



Iran

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2017

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Bevölkerungsentwicklung	4
2. Wirtschaftliche Entwicklung	6
3. Hochschul- und Bildungswesen	9
a. Historische Entwicklung	9
b. Rolle des Staates / Autonomie	10
c. Hochschulen und Wirtschaft	10
d. Relevante Institutionen	11
e. Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen, Hochschullisten, Datenbanken	12
f. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	13
g. Akademische Schwerpunkte	14
h. Finanzierung der Hochschulen	14
i. Der Lehrkörper	16
j. Hochschulzugang	16
k. Aufbau und Struktur des Studiensystems	17
l. Akademische Abschlüsse und Promotion	22
m. Forschung	23
n. Qualitätssicherung und Steigerung	24
4. Internationalisierung und Bildungskooperation	25
a. Kennzahlen der Internationalisierung	25
b. Internationalisierung des Hochschulsystems	28
c. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	28
d. Deutschlandinteresse	30
5. Deutsche Sprachkenntnisse	31
6. Hochschulzugang in Deutschland	33
7. Herausforderungen und Empfehlungen für deutsche Hochschulen	34
a. Aktuelle Entwicklungen in der Bildungs- und Wissenschaftslandschaft	34
b. Hochschulkooperationen – FAQ	34
c. Marketing-Tipps	35
8. Länderinformationen und praktische Hinweise	36
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	36
b. Lebenshaltungskosten	36
c. Unterkunft	36
d. Sicherheitslage	37
e. Interkulturelle Hinweise	37
f. Adressen	37
g. Linktipps zur weiteren Recherche	37
h. Publikationen	38
Impressum	39

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

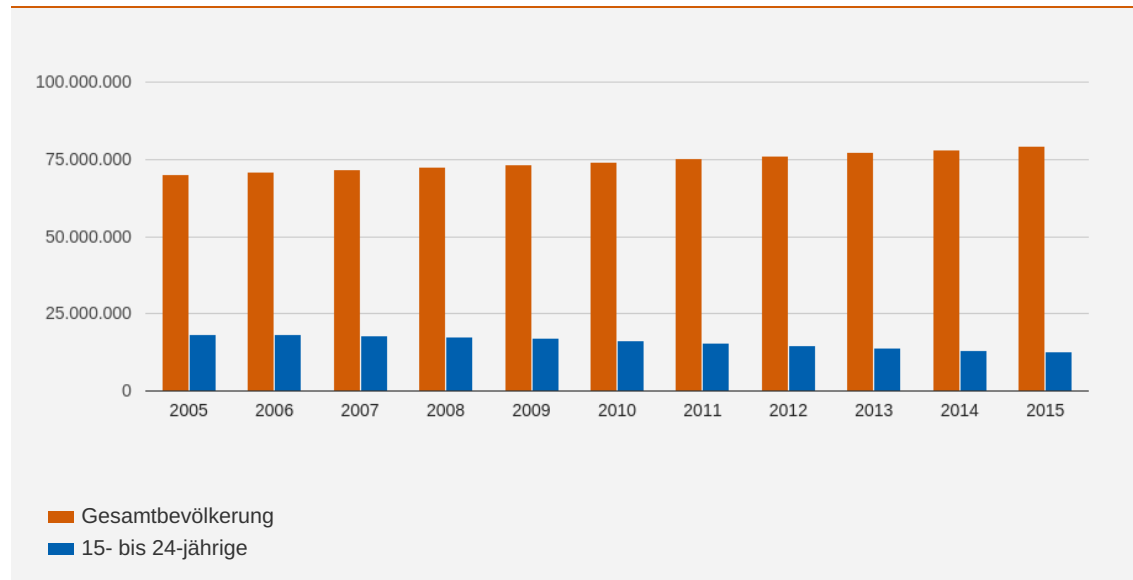
Kennzahl 1: Bevölkerungszahl absolut	4
Kennzahl 2: BIP	6
Kennzahl 3: BIP pro Kopf in KKP	7
Kennzahl 4: Wirtschaftswachstum	7
Kennzahl 5: Inflation	7
Kennzahl 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	7
Kennzahl 7: Bildungsausgaben	15
Kennzahl 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	17
Kennzahl 9: Anzahl der Doktoranden	18
Kennzahl 10: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	19
Kennzahl 11: Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung	19
Kennzahl 12: Absolventen BA und MA	20
Kennzahl 13: Absolventen PhD	21
Kennzahl 14: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	23
Kennzahl 15: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	23
Kennzahl 16: Knowledge Economy Index (KEI)	23
Kennzahl 17: Anteil ausländischer Studierender	25
Kennzahl 18: Die wichtigsten 5 Herkunftsländer ausländischer Studierender	25
Kennzahl 18: Im Ausland Studierende (Anzahl)	26
Kennzahl 19: Im Ausland Studierende (Prozent)	27
Kennzahl 20: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	27
Kennzahl 21: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	27

Diagramme

Diagramm 1: Bevölkerungsentwicklung	4
Diagramm 2: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	4
Diagramm 3: Entwicklung des BIP	6
Diagramm 4: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	6
Diagramm 5: Bildungsausgaben	14
Diagramm 6: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	17
Diagramm 7: Anzahl der Doktoranden	18
Diagramm 8: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	18
Diagramm 9: Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung	19
Diagramm 10: Absolventen BA und MA	20
Diagramm 11: Absolventen PhD	20
Diagramm 12: Anteil ausländischer Studierender	25
Diagramm 13: Im Ausland Studierende (Anzahl)	26
Diagramm 14: Im Ausland Studierende (Prozent)	26
Diagramm 15: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	27

1. Bevölkerungsentwicklung

Diagramm 1: Bevölkerungsentwicklung



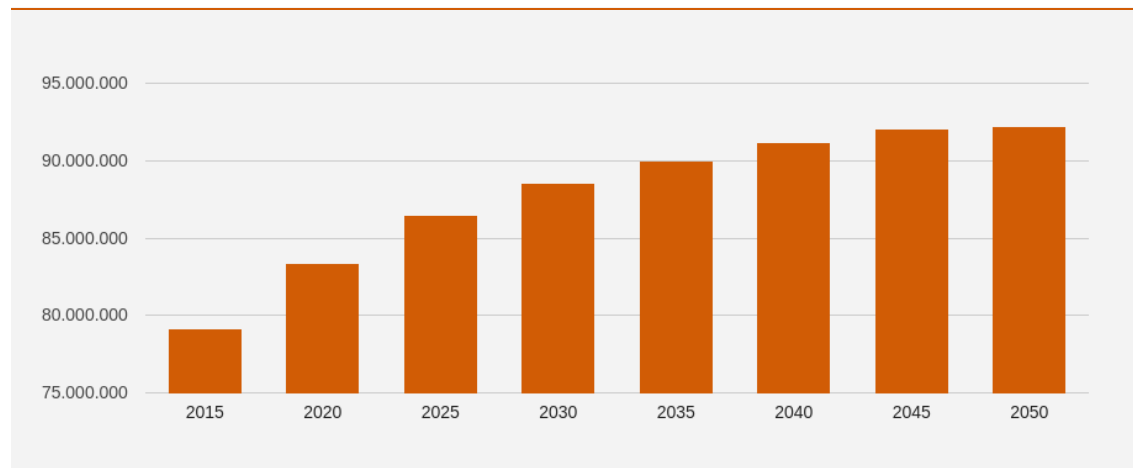
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 1: Bevölkerungszahl absolut

Iran (2015)	79.109.272
Im Vergleich: Deutschland (2015)	80.688.545

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 2: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Iran hat in den letzten Jahrzehnten ein starkes Bevölkerungswachstum erlebt, das in den kommenden zwanzig Jahren den Prognosen zufolge noch anhalten wird, sich danach jedoch eine negative Entwicklung abzeichnet. Studien zu internationalen demografischen Entwicklungen legen nahe, dass Iran in den letzten zwei Dekade einen der stärksten Einbrüche der Geburtenrate weltweit erlebt hat (Klingholz et al: Wachsen und Schrumpfen). Doch geschah dies von einem sehr hohen Niveau, denn in den 1970er und 80er Jahren bekamen iranische Frauen im Schnitt knapp sieben Kinder. Prognosen sehen ein Wachstum der Gesamtbevölkerung noch bis 2050 vorher. Bis dahin wird das Land auf 90-100 Millionen Menschen anwachsen. Doch ein Rückgang in der Geburtenrate seit den 1990er Jahren führt bereits jetzt dazu, dass qualitativ schlechtere Hochschulen, v.a. auf dem Land schließen werden, nach Jahrzehnten des kontinuierlichen Wachstums. Eine British-Council-Studie sagt für Iran einen Rückgang von 1,5 Millionen Studierenden bis 2025 voraus (British Council: Postgraduate student mobility trends to 2024). Bevölkerungspolitische Interventionsversuche aus der Zeit von Präsident Ahmadinedschad blieben weitgehend ohne Erfolg. Die politischen Entscheidungsträger Irans - von der Präsidentschaft über die Ministerien bis hin zu den Universitäten - steuern daher um und schreiben sich seit mehreren Jahren Qualitätssicherung, -verbesserung und -kontrolle des Hochschulsektors auf die Fahnen, nachdem man lange auch quantitative Aspekte in den Vordergrund gerückt hatte. Der stattfindende Konsolidierungsprozess scheint Chancen zu bieten, die ohnehin im großregionalen Vergleich sehr starken Hochschulen weiter zu entwickeln und an OECD-Standards anzupassen.

Neben der iranischen Bevölkerung ist das Land eines der größten Aufnahmeländer für Geflüchtete weltweit, v.a. aus Afghanistan, aber auch anderen Nachbarn wie Irak. UNHCR nennt für 2016 951.142 registrierte Geflüchtete in Iran (UNHCR: Iran.Factsheet). Iranische Behörden gehen von einer Gesamtzahl von ca. 2,5 Millionen aus, von denen sich ca. 1 Million illegal im Land aufhalten sollen. Human Rights Watch gibt die Zahl 3 Millionen afghanische Geflüchtete für 2016 an. Die iranischen Hochschulen leisten hier in puncto Integration durchaus Beachtliches, was von deutscher Seite über den Albert Einstein German Academic Refugee Initiative Fund (DAFI) unterstützt und von UNHCR implementiert wird. In 2016 wurden 280 v.a. afghanische Geflüchtete mit einem Sur-place-Stipendium unterstützt.

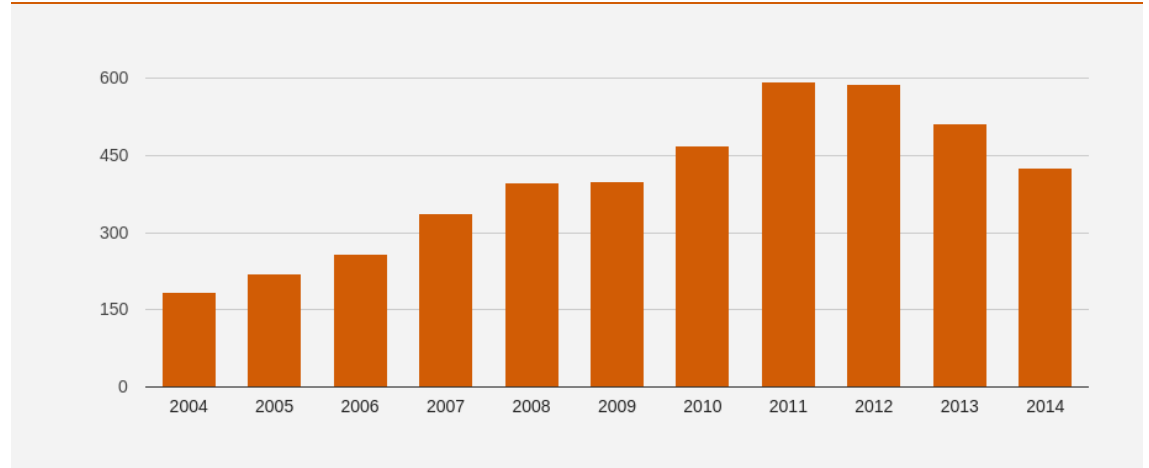
Quelle:

- British Council (2014): Postgraduate student mobility trends to 2024, London, www.britishcouncil.org/sites/default/files/postgraduate_mobility_trends_2024-october-14.pdf, letzter Zugriff: 28.08.2017.
- Klingholz, Reiner, Lill, Felix und Budde, Joachim (06.02.2014): Wachsen und schrumpfen, in: Zeit Online, www.zeit.de/2014/07/demografie-iran-nigeria-japan-deutschland, letzter Zugriff: 28.08.2017.
- UNHCR (2016): [Iran. Factsheet](http://www.unhcr.org/refugees/iran-factsheet), letzter Zugriff: 28.08.2017.

2. Wirtschaftliche Entwicklung

Diagramm 3: **Entwicklung des BIP**

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 2: **BIP**

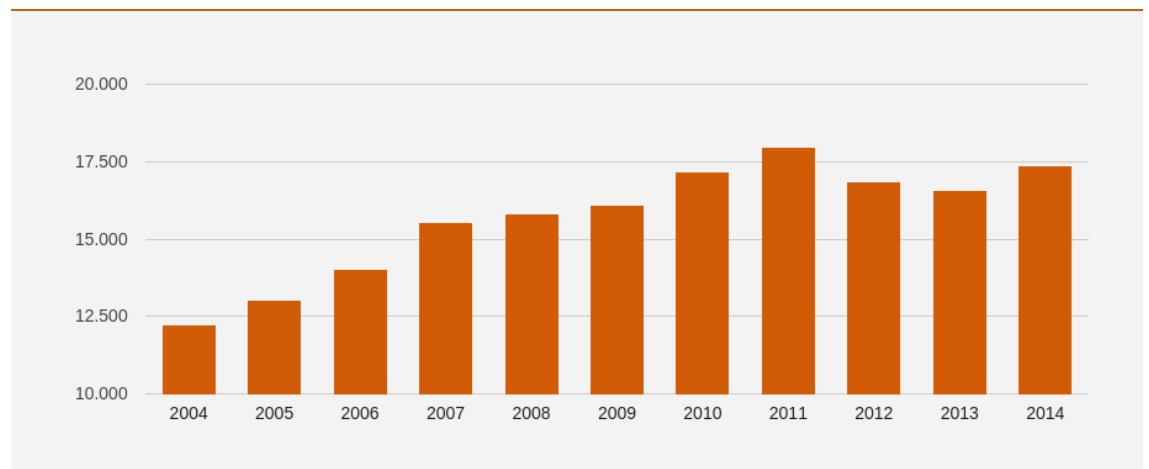
US-Dollar, in Milliarden

Iran (2014)	425
Im Vergleich: Deutschland (2014)	3.868

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 4: **Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP**

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: **BIP pro Kopf in KKP** US-Dollar

Iran (2014)	17.365
Im Vergleich: Deutschland (2014)	46.393

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: **Wirtschaftswachstum** in Prozent

Iran (2014)	4,34
Im Vergleich: Deutschland (2014)	1,60

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Inflation** in Prozent

Iran (2014)	17,24
Im Vergleich: Deutschland (2014)	0,91

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 6: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2015)	55
Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2015)	81

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Die wirtschaftliche Situation Irans erholt sich seit Aufhebung der internationalen Sanktionen nicht mit dem gewünschten Tempo. In weiten Teilen der iranischen Bevölkerung hat das seit 2014 wieder anhaltende Wachstum kaum zu einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lebensumstände geführt, was auch am vergleichsweise niedrigen Ölpreis seit Ende 2014 liegt. Demgegenüber hat es die Administration Rouhani geschafft, u.a. die hohe Inflationsrate während der ersten Legislaturperiode von rund 18 Prozent auf im Schnitt unter zehn Prozent in den letzten Jahren zu drücken. Dennoch sehen internationale Analysten und Firmen anhaltenden Protektionismus und eine weiterhin niedrige Privatisierungsquote als wirtschaftspolitische Desiderate an, die eine auf den Arbeitsmarkt durchschlagende Erholung blockieren. Überdies bleiben internationale Finanztransfers weiterhin schwierig.

Iran weist eine Diskrepanz zwischen aktueller und potenzieller Wirtschaftsleistung auf: Industrie- und Dienstleistungssektor arbeiten nach Untersuchungen der AHK-Iran auf weiterhin niedriger Auslastung, eine "allgemeine Konjunkturbelebung steht noch aus" (IranCompact: Das Außenwirtschaftsmagazin). Auch die neue US-Präsidentschaft mag zu einer gewissen Verunsicherung im Wirtschaftssektor beigetragen haben, neue oder geplante Sanktionen der USA hemmen den internationalen Handel. Der Corruption-Perceptions-Index von Transparency

International zeigt auch unter Rouhani keine signifikante Verbesserung und sieht Iran in der Nähe von Kasachstan, Russland und Nepal auf Platz 131 (von 176 Staaten). Vor allem eine hohe, sogar ansteigende Jugendarbeitslosigkeit von offiziell über 26 Prozent, die auch weit ins Akademikermilieu hineinreicht, macht Iran zu schaffen.

All dies hat natürlich auch Auswirkungen auch auf die Lebensverhältnisse der Studierenden bzw. die internationale Studierendenmobilität, wenngleich direkte Korrelationen schwer zu analysieren sind. Die Anzahl der iranischen Studienbewerber nach Deutschland weist in den letzten Jahren einen deutlichen Aufwärtstrend auf: Iran belegt mit knapp 7.500 Studierenden Platz 11 aller Bildungsausländer in Deutschland auf und stellt damit 2,6 Prozent der internationalen Studierenden (Wissenschaft Weltoffen: Daten). Dieser Trend dürfte auch in den kommenden Jahren anhalten, da Deutschland im internationalen Vergleich aufgrund kaum existierender Studiengebühren bei allgemein sehr hoher Qualität der Hochschulbildung einen sehr guten Ruf genießt. Interessant überdies: Seit 2006 hat sich der Anteil iranischen Wissenschaftspersonals an deutschen Hochschulen auf heute 1.453 Personen mehr als verdreifacht (Platz 10). Dies kann mittelbar auch mit wirtschaftliche Faktoren begründet werden, da der iransiche Hochschulsektor sich mit der Integration der selbst produzierten "Wissenschaftlerschwemme" schwer tut. Häufig spielen bei den iranischen Studierenden und jungen WissenschaftlerInnen Überlegungen zu adäquaten Arbeitsmöglichkeiten eine Rolle für ihre Mobilitätsentscheidungen.

Quellen:

- IranContact (2017): Das Außenwirtschaftsmagazin. 100 Fragen und Antworten zum Iran 2017, Berlin: owc Verlag für Außenwirtschaft.
- Wissenschaft Weltoffen (2017): Daten. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-, Bildungsinländer-Studierender WS15/16, insgesamt und weiblich, www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1, letzter Zugriff: 28.08.2017.

3. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Die Anfänge eines modernen iranischen Hochschulsystems gehen zurück auf die Herrschaft der Dynastie Nasser al-Din Shah Qajar im 19. Jahrhundert, in der 1858 das erste Wissenschafts-"ministerium" etabliert wurde und die Schulen der Höheren Bildung im Land zu beaufsichtigten begann. Eine treibende Rolle spielte hierbei der königliche Wesier Mirza Taghi Khan Amir Kabir.

Ein Aufschwung und grundlegende Reformen erfolgten in den 1920er und 1930er Jahren unter der Pahlavi-Regentschaft, in denen - neben der "Mutter"-Hochschule, der Universität Teheran - viele weitere Hochschulinstitutionen gegründet wurden. Hierbei spielten die wachsenden Handelsbeziehungen zu Europa und eine geopolitisch wichtiger werdende Lage Irans eine erhebliche Rolle und initiierten einen umfassenden Transformations- und Modernisierungsprozess. Im Zuge der offiziellen Gründung der Universität Teheran durch einen Parlamentsbeschluss vom 29. Mai 1934 wurden wenig später auch Frauen für die Hochschulbildung zugelassen.

Outbound-Mobilität iranischer Studierender geht zurück bis in die Herrschaftszeit der Qajars: Unter Kronprinz Abbas Mirza wurden in kleiner Zahl Iraner stipendiert, die sich ab dem Ende des 19. Jahrhunderts in Frankreich und Deutschland auf den aktuellen Stand von Wissenschaft und Technologie brachten. In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts kam es zu Einladungen an europäische Professoren und Hochschulexperten, die sich maßgeblich am Reformprozess der iranischen Universitäten betätigten, die für die industrielle Entwicklung des Landes vonnöten waren. Bereits zu dieser Zeit reisten einige hundert Studierende jährlich zur Weiterqualifizierung nach Europa. In Paris richtete man ein "Büro zur Aufsicht der auswärtig Studierenden" ein. 2017 ist ein Verbindungsbüro in Bonn hinzugekommen.

War bis in die 1940er Jahre hinein die Universität Teheran die einzige Voll-Universität des Landes, begann das Ministerium für Höhere Bildung, das ab 1967 neu strukturiert wurde und heute unter dem Namen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Technologie (Ministry for Science, Research and Technology - MSRT) firmiert, auch in anderen Großstädten Hochschulen einzurichten, namentlich in Isfahan, Tabriz, Ahvaz und Shiraz. An diesen Institutionen studierten 1953 ca. 14.500 Studierende, 25 Jahre später sollten es bereits 16 Universitäten mit über 154.315 grundständig Studierenden sein. Während dieser Nachkriegsjahrzehnte hielten besonders US-amerikanische Universitäten wie die University of Illinois at Chicago (MIT) und die University of Pennsylvania eine Vorbildfunktion inne.

Die Ende der 1970er Jahre beginnende Kulturrevolution, initiiert und angeführt von Ayatollah Khomeini, brachte einschneidende Veränderungen für das iranische Hochschulsystem mit sich (Rivetti 2012). Zunächst wurden alle Hochschulen für drei Jahre geschlossen (1980-1983), währenddessen die Lehrpläne umgeschrieben und dem islamischen Weltbild angepasst wurden. In den Folgejahren und -jahrzehnten expandierte der Hochschulsektor massiv, neben den öffentlichen Universitäten wurden halbstaatlich-private islamische Universitäten zugelassen, so dass auch Hochschulbildung in alle Provinzen gelangte. 1986 separierte man die medizinischen Fakultäten, unterstellte sie dem Gesundheitsministerium und gab ihnen Universitätsstatus.

Vor allem die westlichen Sanktionen, in besonderer Schärfe verhängt ab 2011/12, zwangen Iran zur Beschleunigung der Umsetzung einer bereits 2005 festgeschriebenen "Knowledge Economy", eine idée directrice, die auch in der gesamten Golfregion schnell Verbreitung gefunden hatte. Iran hat diese Zielsetzung unter der Präsidentschaft Rouhanis weiter implementiert. Allerdings wurde jüngst eine aktualisierte Strategie 2030, die sich an die UNESCO-Bildungsstrategie anlehnte, auf Druck der religiös-konservativeren Kräften zugunsten einer kultursensitiveren Strategie kassiert. In der Praxis dürfte sich dieser Rückzug kaum auf das Selbstverständnis der iranischen Universitäten auswirken, die sich als wichtiger Akteur im globalen Wettbewerb von Wissenschaft, Technologie und Innovation sehen.

Quellen:

- Faramarz, Hassan Pour (05.06.2014): [Design of Higher Education Learning Spaces in Iran: From the Qajar Period to the Present Time](#), in: International Symposium on Learning Spaces, University of Melbourne, letzter Zugriff: 28.08.2017.
- Iranian Chamber Society (o.J.): History of Higher Education in Iran, Iran's Higher Education until the World War II, www.iranchamber.com/education/articles/history_higher_education1.php, letzter Zugriff: 28.08.2017.
- Rivetti, Paola (2012): Student movements in Islamic Republic: shaping Iran's politics through the campus, in: Parsi, Rouzbeh: Iran: A Revolutionary Republic in Transition (Chaillot Papers), Paris: Institute for Security Studies European Union, S. 81-100.

b. Rolle des Staates / Autonomie

Der Hohe Rat der Kulturrevolution beim Revolutionsoberhaupt, Ajatollah Khamenei, gibt dem gesamten Bildungssystem Irans die Leitlinie vor. Er wird - ex officio - von dem Präsidenten geleitet und besteht aus derzeit 41 Personen aus dem öffentlichen Leben Irans, die sämtlich vom Obersten Führer ernannt werden. Ständige Mitglieder sind neben dem Präsidenten das Oberhaupt der Justiz, der Parlamentspräsident, fünf Minister kulturrelevanter Ministerien sowie drei Vizepräsidenten und schließlich Vorsitzende von wichtigen Beratungsinstituten und der öffentlichen Rundfunk- und Fernsehanstalten. Die mit wissenschaftlich-technischen und innovationspolitischen Arbeitsbereichen befassten Organe Irans, v.a. die Vizepräsidentschaft für Wissenschaft und Technologie (<http://en.isti.ir/page/principled+goals+a-n-d+responsibilities>) sowie das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Technologie (MSRT - www.msrt.ir/en) müssen ihre Politiken dem Hohen Rat zur Genehmigung vorlegen.

Zu ersten Schritten zu mehr Hochschulautonomie kam es mit der Präsidentschaft Rouhanis. In einer Rede an der Universität Teheran rief er die Universitäten dazu auf, ihre Belange eigenständiger zu regeln. Mit dem ersten gewählten Rektor, Professor Mahmoud Nili Ahmadabadi, machte dann auch die Universität Teheran den Anfang, sich ein wenig vom MSRT zu emanzipieren, das bis dahin die Rektoren eingesetzt hatte. Andere Hochschulen folgten.

c. Hochschulen und Wirtschaft

Die Verlinkung von Hochschulen zur iranischen Wirtschaft wird v.a. unter Federführung der Vizepräsidentschaft für Wissenschaft und Technologie (<http://en.isti.ir/page/principled+goals+a-n-d+responsibilities>) angegangen, die 2009 gegründet wurde. Ziel dieser Institution ist es, die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu verringern und eine wissensbasierte Wirtschaft voranzutreiben. Dazu werden zum Beispiel Technologieparks und Inkubatoren an Universitäten gefördert, die u.a. günstige Bedingungen für Spin-offs bereitstellen sollen. In einem 2015 geführten Interview mit ScienceMag.org spricht Sorena Sattari, derzeitiger Vizepräsident, von Investitionen in Höhe von 600 Millionen USD, die über den 2013 ins Leben gerufenen Innovation and Prosperity Fund an 1.650 Technologie-Startups vergeben wurden. Es wird geschätzt, dass bis Ende 2016 über 5.000 wissens- und technologiebasierte KMU in Iran durch Mittel aus dem Innovationsfonds etabliert werden konnten (Soofi/Godarzi: The Development of Science and Technology in Iran).

Auch wird bei der Vizepräsidentschaft über sog. Mega-Projekte entschieden, die in strategisch wichtigen Forschungsfeldern wie Energie, Transport oder Umwelt angesiedelt werden. Hier scheinen sich seit geraumer Zeit auch internationale Kooperationen insbesondere mit Russland und China entwickelt zu haben. Darüber hinaus werden Großinstallationen wie das neue Iranische Nationalobservatorium, eine Investition von 30 Millionen USD, von der Vizepräsidentschaft finanziert (Stone: New observatory aims to put Iranian astronomy on the map). Organisationen wie die Iranian Research Organization for Science and Technology (IROST - <http://en.irost.org/irost>) und das Center for Innovation and Technology Cooperation (CITC - <http://en.citc.ir/>) unterstützen bei Strategieplanung und Politikgestaltung.

Dennoch gibt es weiterhin große Herausforderungen beim Übergang von der Wissensproduktion in Wirtschaftskreisläufe. Eine Fraunhofer-Studie von 2016 kommt zu dem Schluss: "The results indicate that the country has focused to a high extent on the quantitative output of its research and education system. However, there is still a need to develop the linkages in the innovation system. The weaknesses in R&D linkages between academia and the business sector has negatively impacted the knowledge diffusion and creative output of the country" (Ansari/Beerman/Dornberger: Analysis of Research and Innovation Systems for Cooperation Development - Case Study: Iran).

Ebenfalls scheinen Kooperations- und Koordinationsmechanismen zwischen Hochschulen und Arbeitsmarkt bzw. Wirtschaftspartnern noch unterentwickelt. Hier betätigen sich auf deutscher Seite das BMBF, iMove, bibb, Wirtschaftskammern und andere Akteure und geben Expertise an korrespondierende iranische Institutionen weiter.

Quellen:

- Ansari, Alireza / Beerman, Henrik / Dornberger, Utz (2016): [Analysis of Research and Innovation Systems for Cooperation Development - Case Study: Iran](#), Fraunhofer Center for International Management and Knowledge Economy, letzter Zugriff: 28.08.2017.
- Soofi, Abdol S. und Godarzi, Mehdi (Hrsg.) (2017): The Development of Science and Technology in Iran. Policies and Learning Frameworks, New York: Palgrave Macmillan.
- Stone, Richard (03.09.2015): Feature: New observatory aims to put Iranian astronomy on the map, in: Science, www.sciencemag.org/news/2015/09/feature-new-observatory-aims-put-iranian-astronomy-map, letzter Zugriff: 28.08.2017.
- Stone, Richard (02.10.2015): Q&A: Iran's top science official strives for a Silicon Valley spirit, in: Science, www.sciencemag.org/news/2015/10/qa-iran-s-top-science-official-strives-silicon-valley-spirit, letzter Zugriff: 28.08.2017.

d. Relevante Institutionen

Das **Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Technologie (MSRT)** ist das oberste und hauptverantwortliche Zentralorgan für die Hochschulen in Iran, ausgenommen der Medizinischen Universitäten, die dem **Gesundheitsministerium (MoHME)** unterstellt sind. Es orientiert sich an den Leitbeschlüssen des Hohen Rat der Kulturrevolution und koordiniert sich des Weiteren mit der Vizepräsidentschaft (s.u.). Irans Hochschulbildungssystem ist mithin stark zentralisiert, sämtliche Curricula und wesentliche Lehrinhalte müssen mit dem MSRT abgestimmt werden, um landesweite Uniformität zu gewährleisten.

Die **Vizepräsidentschaft für Wissenschaft und Technologie** (<http://en.isti.ir/>) wurde während der Präsidentschaft Ahmadinejads eingerichtet, um bestimmten Kernbereichen, die oft auch transdisziplinären Charakter haben, ein noch stärkeres Gewicht geben zu können und Lenkungs-kraft zu entfalten. Für den Bereich Wissenschaft, Forschung und Innovation führt derzeit Dr. Sorena Sattari diese an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft operierende Institution und setzt wichtige Impulse zur Verwirklichung der Leitidee einer "Knowledge Economy". Die Vizepräsidentschaft fungiert mithin als Policy-maker, der den Hochschulen strategisch hilft, geeignete Schnittstellen zu schaffen, um aus innovativen Prototypen in die Massenproduktion zu gehen. Richtschnur ist dabei stets das Nationale Innovationssystem, das alle fünf Jahre angepasst wird. Die Vice Presidency kümmert sich also um die Kommerzialisierung erfolgversprechender Konzepte bzw. Prototypen und unterstützt Spin-offs aus den Universitäten, u.a. durch eigene Technologieparks und Business Incubators. Dafür steht ihr der größte Innovationsfinanzierungsfonds des Landes, der Innovation and Prosperity Fund, zur Verfügung. Die Vizepräsidentschaft greift zur Policy-Gestaltung auf verschiedene Unterorganisationen zurück, u.a. auf 14 Expertenräte von Zukunftstechnologien, ein Patentamt sowie das Iranische Präsidiale Zentrum für Innovations- und Technologiekooperation.

Die Iranische Nationale Wissenschaftsstiftung (**Iran National Science Foundation, INSF** - <http://en.insf.org/>) ist ebenfalls der Vizepräsidentschaft angegliedert. Sie unterstützt iranische Wissenschaftler mit Projektmitteln und unterteilt diese in Mikro-, Makro- und Internationale Projekte.

In Deutschland ist die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) der strategische Partner: Nach einem doppelten Review-Prozess werden hier vielversprechende deutsch-iranische Forschungsprojekte unterstützt.

Die **Iranian Research Organization for Science and Technology (IROST - <http://en.irost.org/irost>)**, gegründet 1980, ist eine Wissenschaftsorganisation und gleichzeitig Think Tank für die Vizepräsidentschaft und die mit Wissenschaft und Forschung befassten Ministerien (MSRT und MoHME). Sie unterstützt bei der Entwicklung von hochprioritären Technologien und gliedert sich in folgende Abteilungen:

- Advanced Materials and Renewable Energy
- Agriculture Research
- Biotechnology
- Chemical Technology
- Electrical Engineering and IT
- Mechanical Engineering
- New Technology Development Studies.

e. Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen, Hochschullisten, Datenbanken

Nach einer Erhebung des Fraunhofer Instituts für Internationales Management und Wissensökonomie in Leipzig aus 2016 gibt es in Iran heute 177 staatliche Hochschulen (inkl. 58 Medizinische Hochschulen) und 700 private (v.a. die Islamische Azad Universität und die Fernuniversität Payame Noor Universitäten mit ihrem großen Zweigstellennetz) (Ansari/Beerman/Dornberger: Analysis of Research and Innovation Systems for Cooperation Development - Case Study: Iran).

Eine im Mai 2015 vom Wissenschaftsministerium herausgegebene Liste sieht folgende, insbesondere für künftige internationale Partner interessante Kategorisierung der staatlichen Hochschulen vor, die nach einem umfangreichen Analyse- und Bewertungsverfahren der Qualitätskontrolle erstellt wurde:

Universitäten in der "Comprehensive"-Kategorie:

Hochschulen erster Ebene: Isfahan, Tabriz, Tarbiat Modarres, Tehran, Shahid Beheshti, Shiraz, Ferdowsi (Mashad)

Hochschulen zweiter Ebene: Urmijeh, Al-Zahra, Bu Ali Sina (Hamedan), Birjand, Khwarazmi, Razi, Zanjan, Sistan va Baloochestan, Shahid Chanran Ahwaz, Shahid Bahonar (Kerman), Kashan, Guilan, Yazd;

Hochschulen dritter Ebene: Arak, Ilam, Bojnourd, Emam Khomeini Ghazwin, Hakim Sabzewari, Khalij Fars Bandar Abbas, Danghan, Zabol, Shahr-e Kord, Azarbayjan Shahid Madani (Tabriz), Qom, Rafsanjan, Kurdistan, Golestan, Lorestan, Hormozgan, Yasouj

Hochschulen vierter Ebene: Ayatollah Haeri Meybod, Bozorgmehr Ghaenat, Torbat Heydarieyeh, Hazrat-e Masoumeh (Qom), Salman Farsi Kazeroon, Seyed Jamad Asad Abadi (Hamedan), Kosar Bojnoud, Malayer, Nahavand, Neyshaboor

Technische Universitäten und Universitäten mit fachlichem Schwerpunkt:

Hochschulen erster Ebene: Isfahan (UT), Amirkabir, Khaje Nasir Toosi, Sharif, Allameh Tabatabaie, Iran U of Science and Technology

Hochschulen zweiter Ebene: Gorgan (Agrar Science), Babol, Sahand, U of Art (Tehran)

Hochschulen dritter Ebene: Graduate U of Advanced Technology Kerman, Jondi Shapoor, Islamic Art U (Tabriz), U of Art (Isfahan)

Hochschulen vierter Ebene: Qom (UT), Kermanshah (UT), Quchan, Shiraz (U of Art)

Eine umfassende Liste akkreditierter iranischer Hochschulen hält das Forschungsministerium bereit: www.msrt.ir/en/page/8/universities.

Die Zahl der **Forschungsinstitute** wird mit rund 50 angegeben, eine Auswahl im Folgenden aufgelistet:

- Islamic Parliament Research Center Of The Islamic Republic of Iran
<http://rc.majlis.ir/en/>
- Center for Strategic Research
www.csr.ir
- Tadbir Institute of Economic Research
www.tier.ir
- Iranian Institute for Contemporary Historical Studies
www.iichs.org
- Institute for Trade Studies and Research
www.itsr.ir
- Institute for International Energy Studies
new.iies.org
- Iranian Research Organization for Science and Technology
www.irost.org
- Institute for Political and International Studies
www.ipis.ir
- Center for Logistic and Defense Studies
ihu.ac.ir
- Center for Scientific Research and Middle East Strategic Studies
fa.merc.ir
- Statistical Research and training Center
srtc.ac.ir
- Institute for Research & Planning in Higher Education
irphe.ac.ir/index.php?sid=1&slc_lang=en

Weitere Listen iranischer Forschungsinstitute bietet Wikipedia:

https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_Iranian_research_centers

Quelle: Ansari, Alireza / Beerman, Henrik / Dornberger, Utz (2016): [Analysis of Research and Innovation Systems for Cooperation Development - Case Study: Iran](#), Fraunhofer Center for International Management and Knowledge Economy, letzter Zugriff: 28.08.2017.

f. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

Alle iranischen Spitzenuniversitäten, abgesehen von den Azad Universitäten in den größeren Städten des Landes, sind staatliche Universitäten. Insgesamt gibt es über 170 staatliche Hochschulen, die grundsätzlich Volluniversitäten sind, sich jedoch auch spezialisieren können hinsichtlich Studienzyklen (Abnahme aller Studienabschlüsse oder nur BA/MA bzw. MA/PhD). Auch setzen die Universitäten, ähnlich der deutschen Technischen Universitäten oder der Kunsthochschulen, fachliche Schwerpunkte. Eine Besonderheit des iranischen Hochschulsystem besteht darin, dass die Gesundheitswissenschaften ausgegliedert und als eigenständigen Universitäten unter dem Gesundheitsministerium etabliert wurden.

Neben den Voll- bzw. fachbereichsspezifischen Universitäten gibt es berufsbildende tertiäre Bildungseinrichtungen, die sich zwischen deutscher Fachhochschule ("Comprehensive Technology / Applied Sciences") und Berufsschulen bewegen. Letztere bieten einen zweijährigen "Associate Degree" an und sind formal eher der post-sekundären (nicht-tertiären) Bildung zuzurechnen, sind entsprechend auch nicht dem Ministerium für Wissenschaft, sondern der Technical and Vocational Training Organization ([TVTO](#)) unterstellt.

Die Islamische Azad-Universität ist die größte private Hochschule mit verschiedenen Standorten bzw. einem Netzwerk von Hochschulen im Iran und im Nahen Osten. Sie ist die Hochschule mit den meisten Studierenden im Iran und aufgrund ihrer vielen Zweigstellen eine der größten Universitäten weltweit. Nach Selbstauskunft belief sich die Zahl der Studierenden insgesamt auf 1,7 Millionen (Studienjahr 2015/2016). Ihr zentraler Sitz ist in Teheran. Sie wurde 1982 von Ali Akbar Hashemi

Rafsandschani gegründet. Die Universität besteht aus mehr als 400 Abteilungen und Zweigstellen im In- und Ausland, die weit über 30.000 Menschen beschäftigen, so etwa auch in UK, im Libanon, Afghanistan, UAE, Tansania, Armenien und sieben internationale Hochschulen in Qeshm und Kish am Persischen Golf. Mit dem BA-Abschluss von der Azad-Universität kann man an der MA-Aufnahmeprüfung der staatlichen Universitäten teilnehmen.

Die Payame-Nur Universität ist eine halbstaatliche Universität mit Hauptstandort in Teheran, 31 Zweigstellen in verschiedenen Provinzen, 485 Campus im gesamten Land und einem International Study Center in Teheran. Die staatlich anerkannte Payame-Nur Universität wurde 1988 gegründet und hat ca 3.500 akademische Mitarbeiter und über 1,1 Millionen Studierende.

Schließlich gibt es in Iran Hochschuleinrichtungen, die sich im Bereich Weiterbildung und "Teacher Training" angesiedelt haben (vgl. Nezakat-Alhossaini/Ketabi 2013).

Quellen:

- Clark, N. / WES staff (2017): Education in Iran, URL: <http://wenr.wes.org/2017/02/education-in-iran> (letzter Zugriff: 18.09.2017).
- Nezakat-Alhossaini, M. / Ketabi, S. (2013): Teacher Training System and EFL Classes in Iran, URL: <http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S1877042813000918> (letzter Zugriff: 18.09.2017).

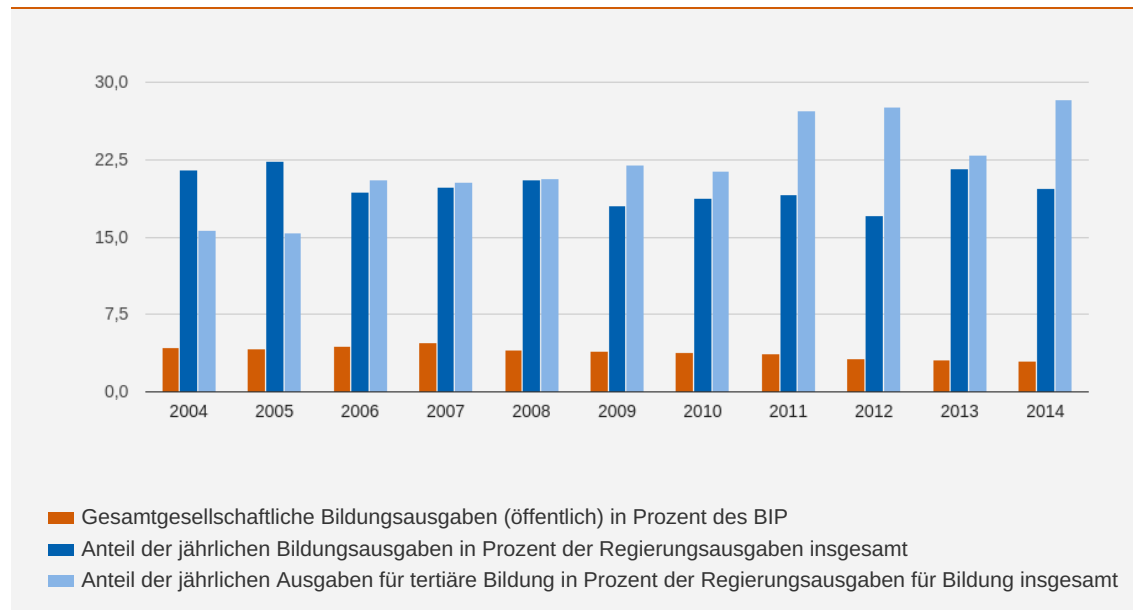
g. Akademische Schwerpunkte

Akademische Schwerpunkte liegen qualitativ klar in den Bereichen Ingenieurwissenschaften (inkl. IKT) sowie Mathematik und Naturwissenschaften. Dies sind auch - zusammen mit Medizin - die prestigeträchtigsten Felder. Entsprechendes sieht man bei den iranischen Studierenden in Deutschland: 3.730 entscheiden sich für ingenieurwissenschaftliche Studiengänge, 1.274 für andere MINT-Fächer (destatis 2016).

h. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 5: **Bildungsausgaben**

in Prozent



Quellen: [The World Bank, Data](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 7: Bildungsausgaben	in Prozent
Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2014)	2,95
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2014)	19,67
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2014)	28,31

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Nach Zahlen des Global Innovation Index 2017 verwendet Iran 2,9 Prozent des BIP für Bildung und weist damit eine Kontinuität zu den letzten Jahren auf, in denen die Bildungsausgaben jeweils um drei Prozent des BIP betragen (Cornell University: The Global Innovation Index 2017). Zum Vergleich: Der OECD-Durchschnitt beträgt ca. fünf Prozent. Der Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben stand 2014 bei knapp 20 Prozent, doch in den letzten Jahren dürfte dieser Wert unter Präsident Rouhani weiter angestiegen sein. Auch die Ausgaben im tertiären Bildungssektor wiesen 2014 mit 28,31 Prozent der Gesamtbildungsausgaben den höchsten Wert seit zehn Jahren auf (UNESCO: Science Report). Trotz der im regionalen Vergleich hohen Bildungsausgaben scheint die Infrastruktur, insbesondere Hochtechnologie- und Forschungsapparaturen sowie die Herstellung von Schnittstellen und Clustern mit der Wirtschaft Optimierungspotenziale zu enthalten, die auch bereits angegangen werden. Auch im Undergraduate-Bereich lassen die Ausstattung der Kursräume und Bibliotheken auf ein gewisses Maß an Unterfinanzierung schließen, was nach Nader (2015) mit Ineffizienzen in Verwaltungs- und Management-Strukturen einher geht.

Zu beachten ist in diesem Kontext, dass der Anteil der staatlichen Universitäten nur ca. 16 Prozent ausmacht, nimmt man die medizinischen Hochschulen dazu, sind es gut 20, zusammen mit den Fachhochschulen ca. 30 Prozent. Somit erzielen "private" bzw. halbstaatliche Hochschul-Bildungsanbieter wie die Islamische Azad-Universität, die Payam-e-Nur-Universität und andere quantitativ einen Mehrheitsanteil von grob 70 Prozent, wobei sich diese Institutionen qualitativ meist nur in den Großstädten mit den öffentlich finanzierten Universitäten messen können.

An staatlichen Hochschulen gibt es keine Studiengebühren für iranische Staatsbürger; an den Islamischen Azad Universitäten werden 250 bis 2.500 EUR aufgerufen, wobei die Geisteswissenschaften günstiger, Fächer wie Architektur hingegen hohe Studiengebühren verlangen. Mit einem geschätzten Stiftungsvermögen von 200 Milliarden USD und 1,6 Millionen Studierenden gehört die Azad University zu den größten weltweit (Malekzadeh: The new business of education in Iran). Die Payame-e-Nur (überwiegend Fern-/Online-Hochschule) variiert zwischen 150 und 250 EUR pro Semester. Cage beziffert die jährlichen Hochschul-Bildungsausgaben iranischer Eltern auf über 3 Milliarden USD. Insbesondere die Azad University hat unter ihrem 2017 verstorbenen Präsidenten Rafsandschāni nicht nur erheblichen politischen Einfluss erlangt - auch konnte sie, neben den Studiengebühren, auf große finanzielle Unterstützung bauen.

Ausländer zahlen an staatlichen Universitäten je nach Fach zwischen 2.000 und 6.000 Euro pro Semester. Stipendien werden von staatlichen Stellen für Persisch-Sprachkurse angeboten, die in Deutschland über die Iranische Botschaft in Berlin ausgeschrieben werden.

Quellen:

- Cornell University, INSEAD, and WIPO (2017): The Global Innovation Index 2017: Innovation Feeding the World, Ithaca, Fontainebleau, and Geneva, <https://www.globalinnovationindex.org/gii-2017-report>, letzter Zugriff: 28.08.2017.
- Malekzadeh, Shervin (19.08.2015): The new business of education in Iran, in: The Washington Post, www.washingtonpost.com/news/monkey-cage/wp/2015/08/19/the-new-business-of-education-in-iran/, letzter Zugriff: 28.08.2017.

- Nader, H. (2015): Iran's Overeducation Crisis: Causes and Ramifications, Middle East Brief, Brandeis University, URL: <https://www.brandeis.edu/crown/publications/meb/MEB89.pdf>, letzter Zugriff: 18.09.2017.
- o.A. (06.12.2016): Education Sector Cries for Bigger Budget, in: Financial Tribune, <https://financialtribune.com/articles/economy-domestic-economy/54753/education-sector-cries-for-bigger-budget>, letzter Zugriff: 28.08.2017.
- Trines, Stefan (07.02.2017): Educating Iran: Demographics, Massification, and Missed Opportunities, in: World Education News and Reviews, <http://wenr.wes.org/2017/02/educating-iran-demographics-massification>, letzter Zugriff: 28.02.2017.
- World Education Service (07.02.2017): Education in Iran, <http://wenr.wes.org/2017/02/education-in-iran>, letzter Zugriff: 28.08.2017.
- UNESCO Media Services (2017): Iran in pursuit of a knowledge economy, www.unesco.org/new/en/media-services/single-view/news/iran_in_pursuit_of_a_knowledge_economy/, letzter Zugriff: 28.08.2017.
- UNESCO: UNESCO Science Report. Towards 2030, Paris, <http://unesdoc.unesco.org/images/0023/002354/235407e.pdf>, letzter Zugriff: 28.08.2017.

i. Der Lehrkörper

An den Top-Universitäten haben die Mehrheit der Professoren im Ausland promoviert, vor allem in USA, Kanada, Australien, Europa (England, Frankreich und Deutschland), Russland, Indien und Malaysia (in dieser Reihenfolge). Die in den letzten Jahren enorm gestiegene Anzahl der PhD-Studiengänge an iranischen Universitäten hat dazu geführt, dass viele Promovierte nach der Promotion an den iranischen Hochschulen, meistens an den islamischen Azad Universitäten oder an den Payame-Nur Universitäten beschäftigt werden. Aus der Perspektive der Forschung liegen die Gründe hierfür vor allem in der viel zitierten, qualitativen Asymmetrie zwischen materieller Hochschulausstattung (Labore, Geräte allg.) und Industrie. Das Wissenschaftsministerium unternimmt aufgrund dieser verengten Arbeitsperspektive aktuell Anstrengungen, dies zu verändern, etwa durch die Etablierung von Links zwischen Wirtschaft und Akademia.

Eine aktuelle Verhältnisgröße zu Dozenten und Studierenden liegt derzeit nicht vor, es sollte diesbezüglich jedoch allgemein nicht von einem Missverhältnis ausgegangen werden.

j. Hochschulzugang

Die Sekundarschüler studieren in der Oberschule in der Regel mit den Schwerpunkten Mathematik und Physik, Naturwissenschaften oder Geisteswissenschaften. Je nach Fokus können die Schüler nach dem einjährigen Vor-Universitätscurs (Pish Daneshgahi) an einer der jeweiligen Aufnahmeprüfungen für den Hochschulzugang teilnehmen. Außerdem sind alle Schüler berechtigt, an der Aufnahmeprüfung für Kunst und/oder Fremdsprachen teilzunehmen.

Berufsschulen (Fanni va Herfeie oder Karo Daneh) können wiederum direkt nach der Schule mit einer bestandenen Aufnahmeprüfung (technische und berufsvorbereitende Universitäten) besucht werden.

Die Aufnahme an der staatlichen und privaten Hochschulen im Iran wird durch eine Aufnahmeprüfung (Konkour-e Sarasari) geregelt. Es gibt aufgrund der verschiedenen Hochschultypen diverse Aufnahmeprüfungen: Die Aufnahmeprüfung für staatliche Hochschulen, die auch für Payame-Nur und die Non-Profit Institutes of Higher Education (Daneshgah-e Gheire Entefaie) gilt, sowie auch neuerdings für die islamischen Azad Universitäten. Weiterhin gibt es die Aufnahmeprüfung für medizinischen Hochschulen, jeweils für staatliche und private.

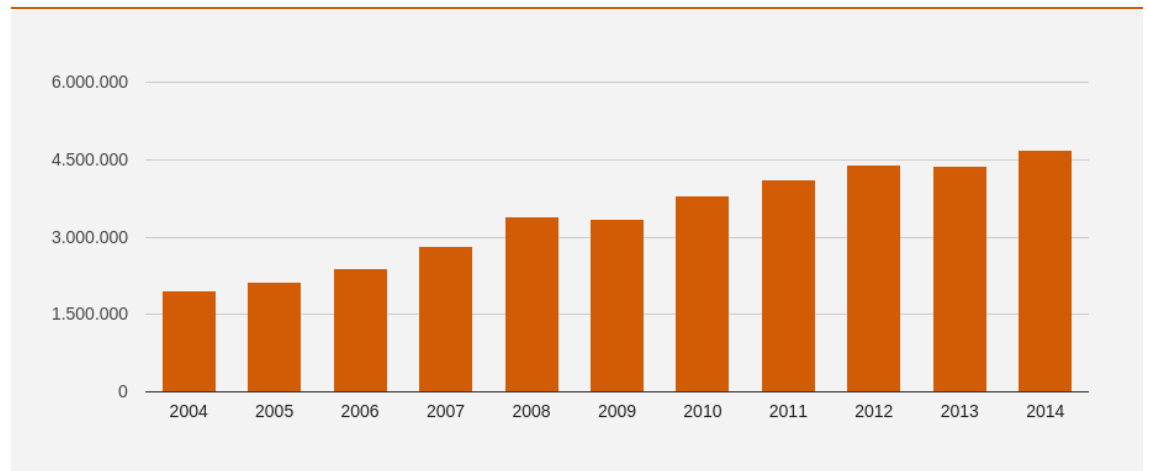
Den leichteren Zugang zur tertiären Bildung bieten Payame-Nur und Islamische Azad Universitäten abseits der Großstädte, auch das Non-Profit Institute of Higher Education sowie technische und berufliche Bildungseinrichtungen, also nicht die staatlichen Hochschulen, wo der Zugang aufgrund

weniger Plätze, oft höherer Qualität der Studiengänge und mehr Wettbewerb schwieriger ist. Dies gilt insbesondere für Fächer wie Medizin und Ingenieurwissenschaften.

Ausländer können ohne Farsi-Kenntnisse keine Undergraduate-Programme in Iran studieren. Seit Kurzem wurden ab dem Master-Level an einigen öffentlichen Universitäten englischsprachige Programme eingeführt. Auch in Verwaltungs- und Visafragen gibt es weitere Hürden, die manchmal Hilfestellung bzw. Vermittlung von DAAD oder Botschaft nötig machen. Hier sollte sich in den kommenden Jahren sukzessive Verbesserungen einstellen.

k. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 6: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



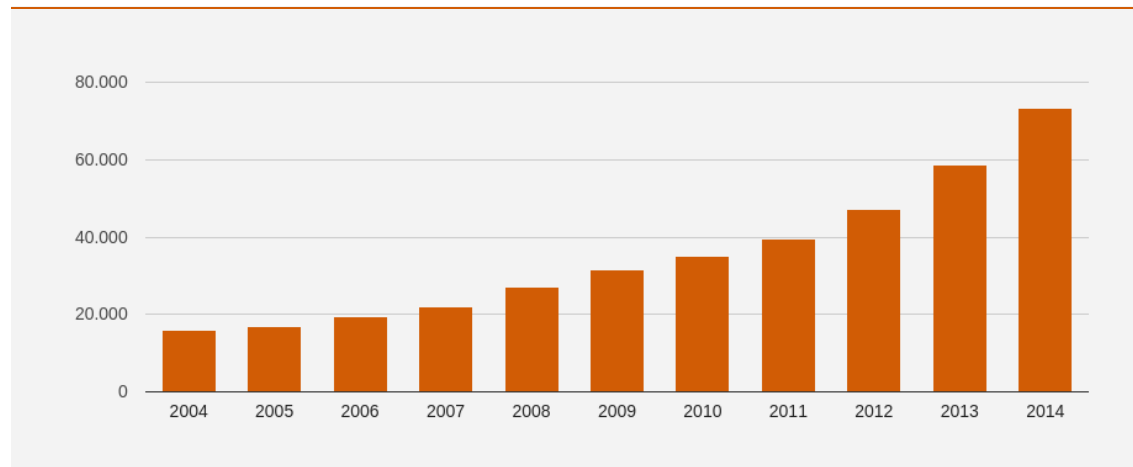
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Iran (2014)	4.685.386
Im Vergleich: Deutschland (2014)	2.698.910

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Diagramm 7: Anzahl der Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

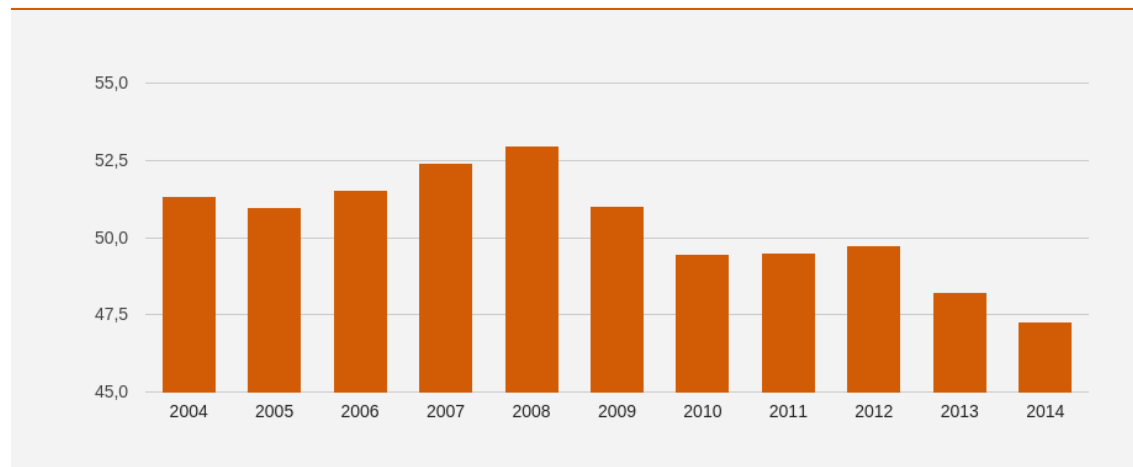
Kennzahl 9: Anzahl der Doktoranden

Iran (2014)	73.437
Im Vergleich: Deutschland (2014)	214.700

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 8: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 10: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent

Iran (2014)

47,26

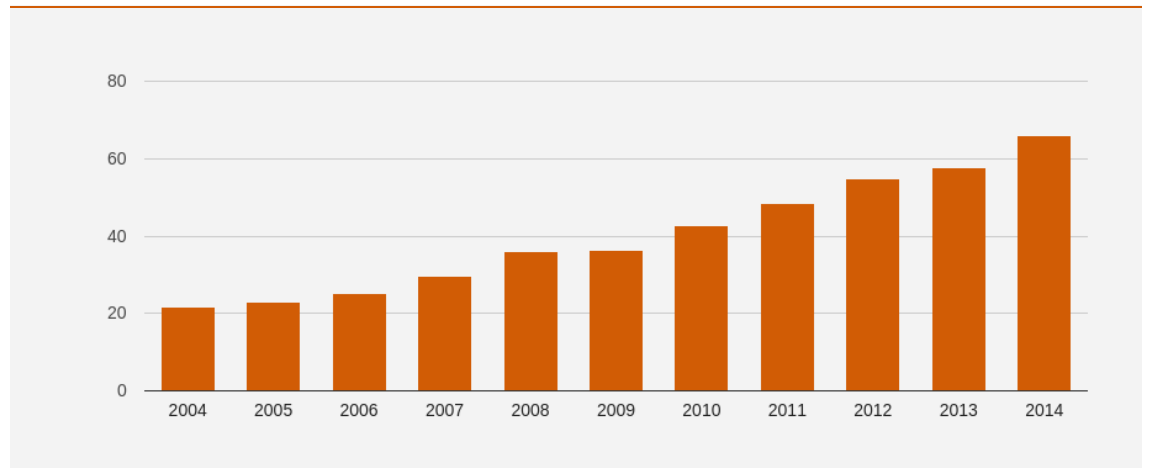
Im Vergleich: Deutschland (2014)

47,80

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 9: **Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung**

in Prozent



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 11: **Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung**

in Prozent

Iran (2014)

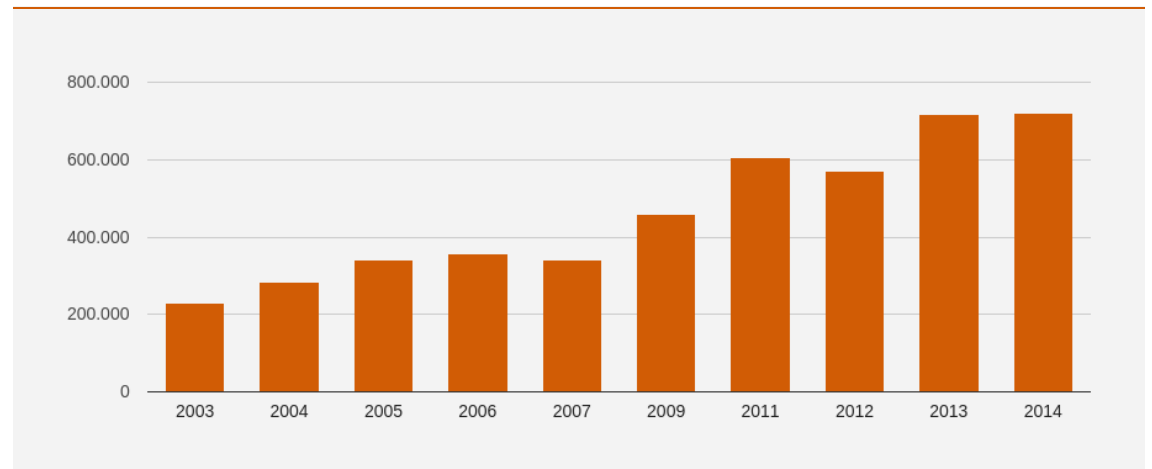
65,96

Im Vergleich: Deutschland (2014)

65,47

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 10: Absolventen BA und MA



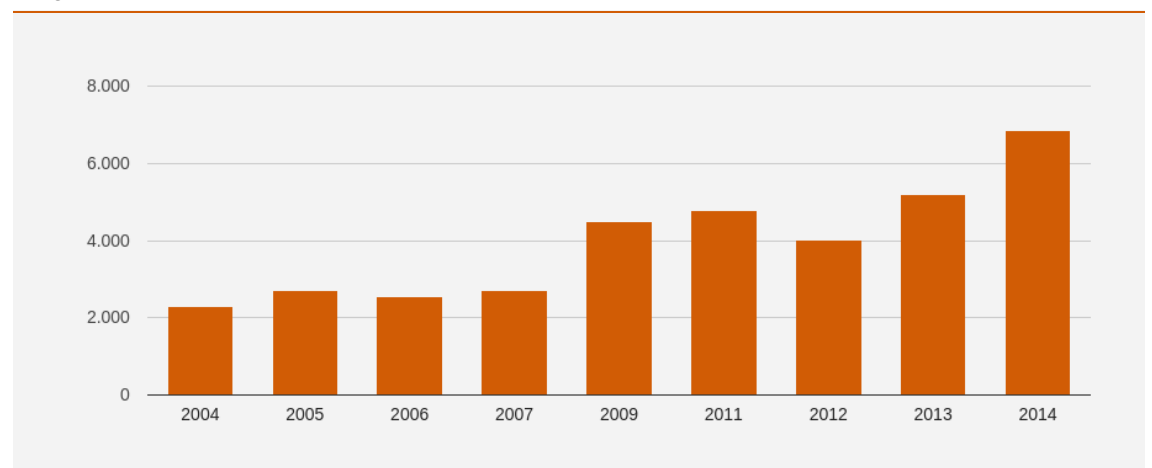
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 12: Absolventen BA und MA

Iran (2014)	718.801
Im Vergleich: Deutschland (2014)	480.161

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 11: Absolventen PhD



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 13: **Absolventen PhD**

Iran (2014)

6.842

Im Vergleich: Deutschland (2014)

28.147Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Der Hochschulbildungssektor in Iran ist mit ca. 4,5 Millionen Studierenden bei einer Gesamtbevölkerung von 80 Millionen vergleichsweise groß, aus der Perspektive von Arbeitsmarktexperten: überdimensioniert. Mehr als 65 Prozent eines Jahrgangs immatrikulieren sich jedes Jahr in einer tertiären Bildungseinrichtung, wobei der Anteil der Frauen mit 63 Prozent leicht unter dem der Männer liegt. Der Frauenanteil an der Gesamtheit der Studierenden bewegt sich in der letzten Dekade um 50 Prozent und liegt seit einigen Jahren leicht darunter. In der Vergangenheit gab es Diskussionen in der iranischen Gesellschaft, ob eine volle Gleichberechtigung der Geschlechter im Hochschulbereich grundsätzlich erstrebenswert sei. So verweigerte das Hochschulministerium 2012 33 Universitäten die Zulassung von Frauen in 77 akademischen, v.a. MINT-Fächern. Auch auf dem Arbeitsmarkt ist die Arbeitslosenquote unter jungen Frauen mit über 41 Prozent im Jahr 2014 besonders hoch gewesen (Trines: Educating Iran). Untersuchungen zeigen eine Verringerung der Teilhabe von Frauen auf dem Arbeitsmarkt um fünf auf nur noch zwölf Prozent im Jahr 2015 (www.amar.org.ir, www.amarkar.ir, letzter Zugriff: 28.08.2017), aktuellere Zahlen liegen derzeit nicht vor. Allerdings dürfte eine offizielle Benachteiligung von Frauen seit der Präsidentschaft Rouhanis keine Rolle mehr spielen.

Das iranische Hochschulsystem weist Ähnlichkeiten zum europäischen Bologna-System auf: So sieht man generell in allen Fächern die Drei-Zyklus-Struktur Bachelor-Master-PhD, wobei zusätzlich ein "Associate Degree" unterhalb des Bachelor angesiedelt ist und bereits nach zwei Jahren erworben werden kann. Bachelor-Studiengänge sind auf vier Jahre ausgelegt, einen Mastergrad erreicht man nach weiteren zwei Jahren. Die Promotion ist regelmäßig nach vier Jahren abzuschließen. Der Übergang in den jeweils höheren Studiengang mit vorherigen guten und sehr guten Abschlussnoten zu erreichen, zusätzlich wird für Master- und PhD-Studien regelmäßig ein Eingangstest durchgeführt. In den Gesundheitswissenschaften wird der Doktorgrad nach sechsjährigem Vollstudium verliehen.

Das Studienjahr hat zwei Semester, das Mehr-Semester (Sep. bis Ende Jan.) und das Bahman-Semester (Mitte Feb. bis Mitte Juni), die jeweils dem Winter- und Sommersemester an deutschen Hochschulen entsprechen. Beginn und Ende des Semesters können bei verschiedenen Hochschulen unterschiedlich sein. Die meisten Studiengänge werden im Wintersemester angeboten. Ganz selten bieten die iranische Hochschulen einen Studiengang ab dem Sommersemester an. Die Vorlesungszeit endet in der Regel Ende Dezember und es folgt eine abschließende Testphase. Ende Januar / Anfang Februar startet die Vorlesungszeit erneut und dauert bis ungefähr Ende Mai. Anschließend wird in einer ca. zweiwöchigen Test- und Prüfungsphase das aktive Studienjahr abgeschlossen.

Durch die geburtenstarken Jahre 1980-1990 und den politischen Fokus auf tertiäre Bildungschancen auch für ärmere Bevölkerungsschichten wurde das iranische Universitätswesen massiv ausgebaut. So finden sich Hochschuleinrichtungen in jedem Winkel des Landes, qualitativ hängen aber insbesondere diejenigen in den größeren Städten andere, kleinere Universitäten ab. Die Brutto-Einschreibezahlen verdreifachten sich zwischen 1999 und 2015 von knapp 20 auf knapp 70 Prozent, was ungefähr doppelt so hoch ist wie das globale Mittel. Zusammengenommen ist seit gut zehn Jahren eine Vervier- bis Verfünfachung der Studierendenzahlen in allen Zyklen zu beobachten. Erst in jüngster Zeit scheint sich die Lage im Hochschulsektor etwas zu konsolidieren.

Die "Massification" des iranischen Hochschulsystems, zunächst im Undergraduate-Bereich, mittlerweile bis hin zum PhD-Studium, trifft neben einer Erhöhung der Akademiker-Arbeitslosigkeit auch auf einen weiteren Flaschenhals: einem unzureichenden Angebot an Graduiertenprogrammen. Von den 900 Tausend BewerberInnen auf einen Master-Studiengang im Jahr 2014 konnten nur

sechs Prozent, von 127 Tausend Kandidaten für ein Doktoratsstudium gerade einmal vier Prozent einen Platz erhalten (Trines: Educating Iran).

Im Zuge der leichten Konsolidierung der Studierendenzahlen konzentrieren sich iranische Bildungsstrategen und -politiker verstärkt auf Themen wie Qualitätssteigerung und Bereitstellung adäquater Angebote im Master- und PhD-Bereich. Nach dem lange und bis heute vorherrschenden Unterangebot an (hochwertigen) Postgraduierten-Programmen ist jetzt ein Umsteuern zu beobachten, der dem Druck, für ein hochwertiges Graduiertenprogramm ins nordamerikanische oder europäische Ausland gehen zu müssen, etwas entgegensetzen will. Hierzu zitiert der ICEF-Monitor die Washington Post wie folgt: "Of the approximately 900,000 students who applied in 2011 for a master's degree, only 60,000 were accepted, some 6%. The figures for PhD candidates were even worse, only 4% of those seeking a doctorate made it into a programme, a meager 6,000 students out of 127,000 applicants." (ICEF Monitor 2016).

Viele Dozenten und Hochschullehrer haben ihre Promotionsabschlüsse im westlichen Ausland erhalten und geben dem Hochschulsystem demzufolge stets frischen methodischen und didaktischen Input. Dennoch scheint die Mehrheit der vorstrukturierten Unterrichtsformate eher traditionell: Es herrscht meist Frontalunterricht, das Erlernen von Faktenwissen steht im Vordergrund und wird durch Tests während und am Ende jedes Semesters abgefragt. Selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten (Hausarbeiten, Bachelor-Arbeit) wird im Undergraduate-Bereich häufig vernachlässigt. Zudem ist Plagiarismus, gerade auch bei einem Hochschulsektor dieser Größe und somit vergleichbar mit China, ein größeres Thema (vgl. Stone 2016).

Quellen:

- ICEF Monitor (22.03.2016): Iran moving quickly to expand higher education links, <http://monitor.icef.com/2016/03/iran-moving-quickly-to-expand-higher-education-links/>, letzter Zugriff: 22.08.2017.
- Stone, Richard (24.09.2016): A shady market in scientific papers mars Iran's rise in science, in: Science, www.sciencemag.org/news/2016/09/shady-market-scientific-papers-mars-iran-s-rise-science, letzter Zugriff: 28.08.2017.
- Trines, Stefan (07.02.2017): Educating Iran: Demographics, Massification, and Missed Opportunities, in: World Education News and Reviews, <http://wenr.wes.org/2017/02/educating-iran-demographics-massification>, letzter Zugriff: 28.02.2017.

I. Akademische Abschlüsse und Promotion

Das Studium ist in drei Abschlussarten aufgegliedert: Bachelor (Karshenasi), Master (Karshenasi-arshad) und Doktorat. Daneben gibt es auch die sog. Kardani (ein zweijähriger Associate Degree), der aber mittlerweile meistens von den Fanni-Herfei Bildungseinrichtungen offeriert. Hierbei handelt es sich um Technischen Hochschulen, vergleichbar mit deutschen Fachhochschulen, die sowohl post-sekundäre, nicht-tertiäre Bildung als auch Bachelor-Abschlüsse anbieten. Im letzteren Fall ist eine gewisse Durchlässigkeit vorgesehen: Studierende mit gutem Associate-Abschluss können direkt in ein Bachelor-Studium aufgenommen werden und erlangen ihren Abschluss bereits nach zwei weiteren Studienjahren.

Die Universitätsabschlüsse sind grundsätzlich mit deutschen vergleichbar, iranische Bildungseinrichtungen in die Datenbank für ausländische Abschlüsse (anabin: <http://anabin.kmk.org/>) aufgenommen und kategorisiert. Auch das Feedback deutscher Hochschulen ist ganz überwiegend sehr positiv.

Die Promotion beginnt generell als strukturierte Promotion und mündet ab dem dritten Semester in eine Individualpromotion. Kostenfrei bleibt die Promotion bis Ende des 8. Semesters an staatlichen Hochschulen. Für jedes weitere Semester zahlen Doktoranden ca. 250 EUR. Promovierende sind die Hauptzielgruppe des deutschen Hochschulmarketings wie auch des deutschen Stipendienangebots.

Die Berufsaussichten der iranischen Absolventen in Iran sind durchwachsen. Iran weist eine hohe Arbeitslosenquote auf, die International Labor Organisation (ILO) gibt eine Quote von 12,1 Prozent und eine Jugendarbeitslosigkeit von 26 Prozent an, unterstreicht aber im Nachgang, dass viele Forschungsinstitute auf eine mindestens doppelt so hohe Quote kommen (ILO: Skills and Employability). Auch wird auf eine Diskrepanz zwischen Hochschulabsolventen und den Bedarfen des Arbeitsmarktes hingewiesen. Wieder aufkommende Großthemen der letzten Jahre waren demzufolge das Duale System der Berufs- und Hochschulausbildung, Modernisierung von Curricula und Verbesserung der Kooperation mit der Industrie.

Quelle: International Labor Organisation (2017): Skills and Employability. Islamic Republic of Iran, <http://apskills.ilo.org/resources/country/list/iran> , letzter Zugriff: 28.08.2017.

m. Forschung

Kennzahl 14: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Iran (2014)	13.683
Im Vergleich: Deutschland (2014)	48.154

Quelle: [The World Bank. World Development Indicators](#)

Kennzahl 15: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

Iran (2015)	39.727
Im Vergleich: Deutschland (2015)	149.773

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 16: Knowledge Economy Index (KEI)

Iran (2012)	94
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Im Prinzip wird in meisten Hochschulen im Lande neben der Lehre auch Forschung betrieben. Es gehört zur Bildungspolitik Irans, an seinen Volluniversitäten forschungsorientierte Studiengänge anzubieten. Das oben aufgeführte Ranking des Wissenschaftsministeriums (MSRT), zuständig für Qualitätssicherung, führt die forschungsstärksten Hochschuleinrichtungen auf (s. Kapitel "Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen, Hochschullisten, Datenbanken").

Zwischen 2005 und 2015 hat sich der Anteil wissenschaftlicher Publikationen aus Iran am weltweiten Output vervierfacht und liegt bei knapp unter 40.000 Veröffentlichungen. Herauszuheben sind hier die Felder "Nanotechnologie", das ungefähr die Hälfte aller Publikationen ausmachen dürfte, gefolgt von Biotechnologie. Beide Forschungsfelder werden seit Jahren durch Mittel der Vizepräsidentenschaft besonders gefördert (Kara: Scientific Speed Dating in Tehran).

Eine Diskrepanz scheint derzeit noch zwischen der Quantität und der Qualität der Wissensproduktion zu liegen. Stieg die Zahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen im letzten Jahrzehnt mit erstaunlicher Schnelligkeit und liegt nach heutigen Schätzungen über dem Output der Türkei, so konstatieren viele Experten übereinstimmend sowohl ein qualitatives als auch ein wirtschaftliches Verwertungsdefizit.

Quelle: Kara, Stefanie (08.04.2017): Scientific Speed Dating in Tehran, in: Handelsblatt Global Edition, <https://global.handelsblatt.com/politics/scientific-speed-dating-in-tehran-737171>, letzter Zugriff: 28.08.2017.

n. Qualitätssicherung und Steigerung

Das Ministerium für Wissenschaft (MSRT) zeichnet hauptverantwortlich für die Qualitätssicherung und -steigerung und initiiert in Mehrjahresabständen umfangreiche Überprüfungen, die dann in Hochschulrankings münden (s. Kapitel "Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen, Hochschullisten, Datenbanken"). Zwar ist allem Anschein nach die Methodik nicht einsehbar, die Qualitätskategorien entsprechen aber sowohl den internationalen Rankings der Universitäten als auch der herrschenden Meinung unter iranischen Wissenschaftlern.

Insgesamt müssen sämtliche Hochschulen, von staatlich bis privat, vom MSRT bzw. dem Gesundheitsministerium akkreditiert werden. Angefangen bei den Medizinischen Universitäten versuchen iranische Hochschulen seit einigen Jahren auch internationale Akkreditierungen zu erhalten (Al-Fanar Media 2015).

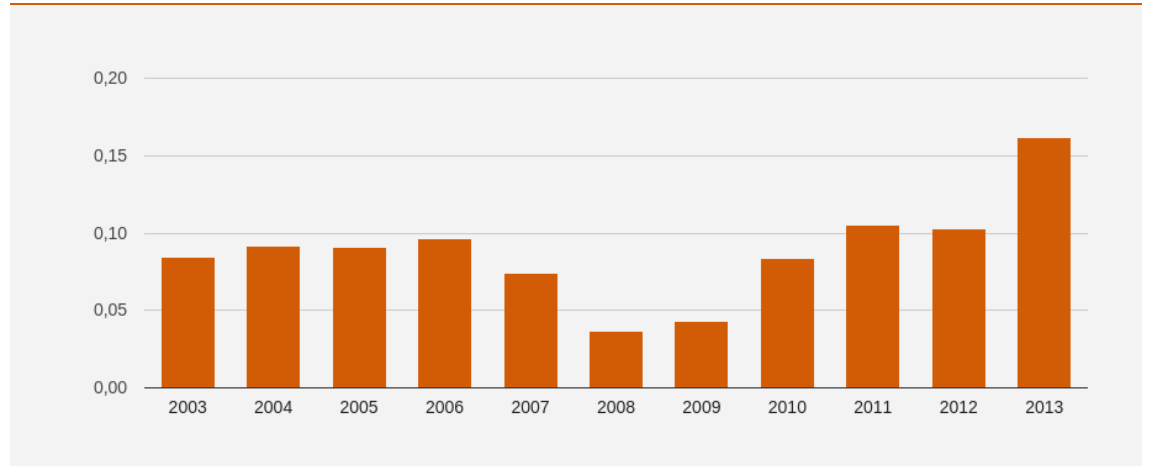
Quelle: Al-Fanar Media (06.05.2015): Internationally Accredited Universities and Programs, www.al-fanarmedia.org/2015/05/internationally-accredited-schools-and-institutions/, letzter Zugriff: 28.08.2017.

4. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Kennzahlen der Internationalisierung

Diagramm 12: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 17: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

Iran (2013)	0,16
Im Vergleich: Deutschland (2013)	11,30

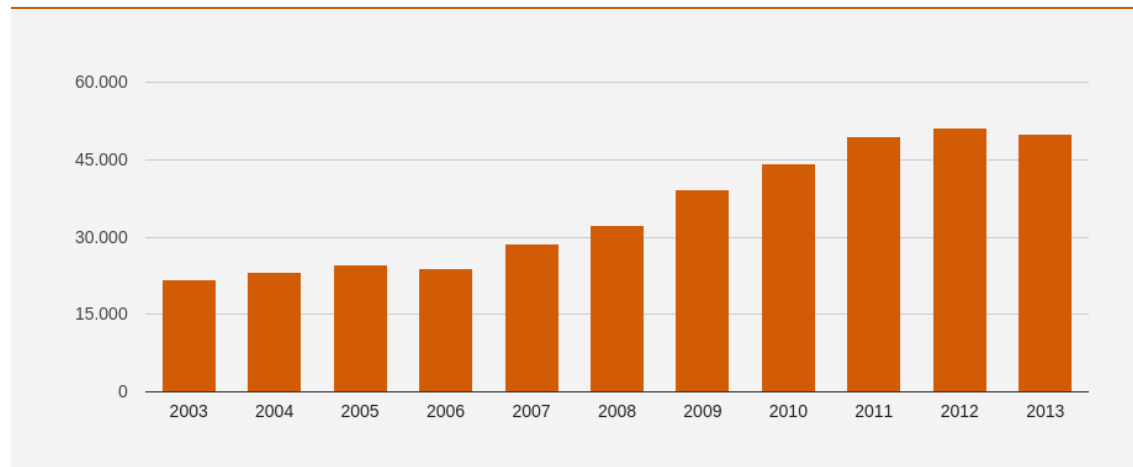
Kennzahl 18: Die wichtigsten 5 Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Afghanistan
2. Irak
3. Syrien
4. Libanon
5. Pakistan

28. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org) (2015)

Diagramm 13: Im Ausland Studierende (Anzahl)



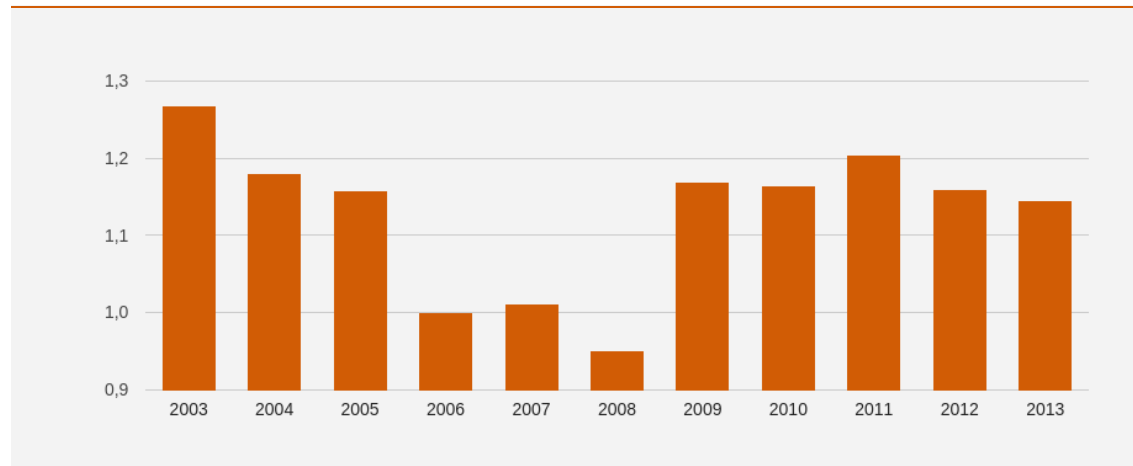
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 18: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Iran (2013)	50.053
Im Vergleich: Deutschland (2013)	119.123

Diagramm 14: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 19: **Im Ausland Studierende (Prozent)**

in Prozent

Iran (2013)

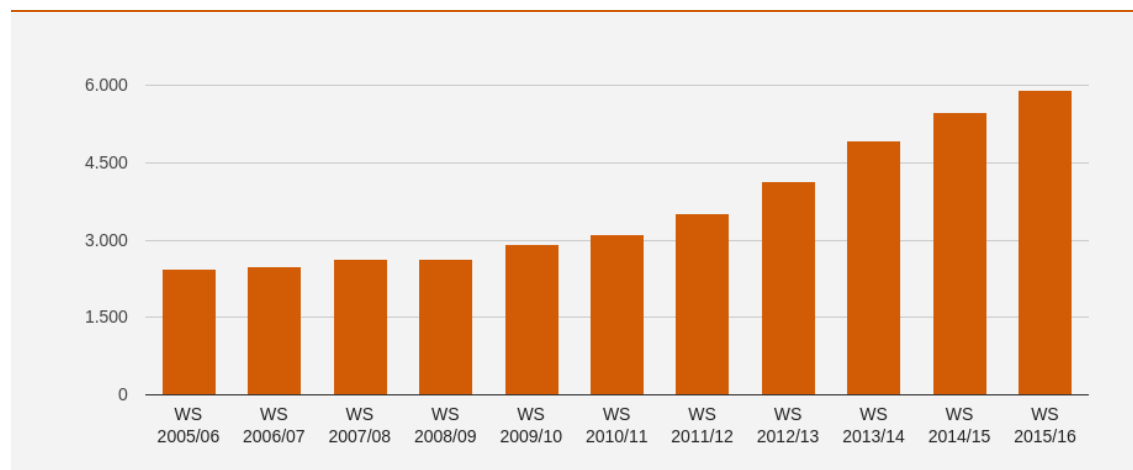
1,15

Im Vergleich: Deutschland (2013)

4,35

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 15: **Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland**



Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 20: **Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland**

Iran (WS 2015/16)

5.916

Im Vergleich: Deutschland (WS 2015/16)

k.A.

Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 21: **Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende**

1. USA
2. Türkei
3. Kanada
4. Deutschland
5. Italien

4. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

b. Internationalisierung des Hochschulsystems

Die Internationalisierung des iranischen Hochschulsystems befindet sich noch am Anfang, erst mit der Wahl Rouhanis zum Präsidenten in Jahr 2013 begannen die Hochschulen wieder, sich der akademischen Welt zu öffnen. Die aktuelle UNESCO-Statistik, "Global Flow of Tertiary-Level Students", errechnet für das Land eine Outbound-Mobilität von über 51.000 Studenten und Forschern. Podiumsplätze belegen weiterhin die USA (10.587), der Nachbar Türkei (5.302), beide mit abnehmendem Trend, gefolgt von Kanada (4.254). Deutschland hat sich in den letzten Jahren an Italien vorbeigeschoben und belegt nun Platz vier mit 3.791 Incomings aus Iran (UNESCO-Zählung). Inbound-Mobility nach Iran findet ebenfalls statt: Vor allem die Nachbarländer Afghanistan (11.313) und mit einigem Abstand Irak (1.194), Syrien (425) und Libanon (265) sind hier die wesentlichen Entsendestaaten (UIS: Global Flow of Tertiary-Level Students).

Trotz zahlreicher Initiativen seitens des zuständigen Ministeriums (MSRT), sind die Hürden für ausländische Studierende insbesondere durch die weiterhin vorherrschende Fokussierung auf die Unterrichtssprache Farsi bedeutend. Seit ein bis zwei Jahren haben die Top-10-Universitäten Irans angefangen, sich auf PhD und Master-Ebene mit dem Thema Englisch zu beschäftigen und einzelne Kurse in der Lingua franca der Wissenschaften anzubieten. Bei der Medizinischen Universität Teheran (TUMS) werden bereits englischsprachige Bachelorprogramme offeriert. Dennoch ist das Gros internationaler Inbound-Studierender in Iran weiterhin in der farsisprechenden Region (s.o.) zu finden. Für diese Gruppe werden sowohl an staatlichen als auch privaten iranischen Hochschulen leistungsabhängige Teil- bis Voll-Stipendienprogramme zur Verfügung gestellt. Auf Dozentenebene hingegen entwickelt sich die Internationalisierung zügiger. Regierungsstipendienprogramme erlauben es iranischen Wissenschaftlern, für die Forschung bis zu 10 Monate ins Ausland zu gehen. Angebote von DAAD und AvH stoßen generell auf sehr positive Reaktionen.

Auch wurden und werden erste Internationalisierungsstrategien entwickelt, meist von International Offices mit jungen, dynamischen Teams. Diese sind meist, an manchen Universitäten wurde sogar eine Vizepräsidentschaft für Internationales geschaffen, erste Ansprechpartner für internationale Studierende bzw. Universitäten und Wissenschaftseinrichtungen.

Speziell Hochschulkooperationen unterschiedlicher Formate (jüngst v.a. Doppelabschlussprogramme) und Forschungsförderung spielen bei der Internationalisierung eine zunehmend große Rolle. Hierbei werden internationale strategische Partner - Deutschland, Russland, Südkorea, Japan, Italien, Frankreich u.a. - sowie deren Hochschulen direkt aktiv angesprochen und Kooperationsvereinbarungen eingegangen. Zu nennen wären hier im bilateralen Bereich das Memorandum of Understanding zwischen der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Iranian National Science Foundation, das im Januar 2016 unterzeichnet wurde und gemeinsame Forschungsprojekte unterstützt. Auch der DAAD hat sich mit einem gemeinsam mit dem iranischen Wissenschaftsministerium finanzierten Programm für Forschungsaufenthalte von iranischen Doktoranden in Deutschland (GISP) auf diesem Feld positioniert. Weitere Möglichkeiten projektbezogenen Personenaustauschs stehen mit DAAD-Programmen wie dem Hochschuldialog mit der muslimischen Welt zur Verfügung oder sind in der Pipeline.

Quelle: UNESCO Institute for Statistics (2017): Global Flow of Tertiary-Level Student. Iran, <http://uis.unesco.org/en/uis-student-flow>, letzter Zugriff: 28.08.2017.

c. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

Der DAAD ist die erste Hochschul-Förderorganisation weltweit, die sich nach einer längeren Isolationsphase wieder mit einem Büro in Iran 2014 zurückmeldete. Das Informationszentrum fungiert als Ansprechpartner für das Wissenschaftsministerium (MSRT), das Gesundheitsministerium (MoHME), Wissenschafts-Förderorganisationen wie die Iran National Science Foundation (INSF) u.a. sowie den Hochschulen auf iranischer Seite, andererseits versteht es sich als Repräsentanz des deutschen Hochschul- und Forschungsraums insgesamt und gibt Informationen zu deutschen Hochschulen sowie Förder- und Wissenschaftseinrichtungen heraus. Traditionell steht hier Mobilität von Studierenden und Wissenschaftlern beider Länder im

Vordergrund.

Die Alexander von Humboldt-Stiftung fördert WissenschaftlerInnen und verfügt über ein hochkarätiges Netzwerk in Iran, das insbesondere für internationale Konferenzen aktiviert werden kann.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ist über ein Memorandum of Understanding mit ihrem iranischen Counterpart, der Iranian National Science Foundation verbunden. Gemeinsam soll schwerpunktmäßig (aber nicht ausschließlich) Grundlagenforschung gefördert werden. Forschungsanträge werden von Gutachtern beider Seiten evaluiert.

Andere deutsche Wissenschafts- und Forschungsförderorganisationen sind bisher zwar durch großes Interesse und vielerlei Initiativen, aber noch keine strategisch-institutionalisierten Kooperationen aufgefallen.

Campus France ist mit einem kleinen Büro am Sprachenzentrum der Amir Kabir University hinzugekommen (www.iran.campusfrance.org/fa/espace/espace-de-teheran). Das British Council ist, wie auch die US-Amerikaner, nur über Internet-Präsenzen erreichbar (<https://iran.britishcouncil.org/>).

Was Transnationale Bildungsprojekte (TNB) anbelangt, ist Iran hier zum klaren Exporteur avanciert (Sawahel: Ambitious But Secretive Arab Education Provider: Iran). Bis dato hat Iran neun Hochschulen im Ausland gegründet und setzt sich damit an die Spitze in der Region. Acht weitere sind in der Planung oder bereits im Bau. "Iran's cross-border campuses are not necessarily for economic gains," sagt David Rahni, Professor an der Pace University in New York, "but more to reassert Iran's long-term regional strategic agenda" (zitiert nach Sawahel: Ambitious But Secretive Arab Education Provider: Iran). Iran versteht sich als große Regionalmacht mit Strahlkraft v.a. auch in die Staaten mit schiitischen Minderheiten, die im Fokus der iranischen AKBP stehen. Bei diesen TNB-Projekten ist Englisch die Unterrichtssprache.

Im Folgenden werden die derzeitigen Projekte der transnationaen Bildung Irans aufgeführt:

- United Arab Emirates:
 - Islamic Azad univ. (IAU): Operational
 - Shahid Beheshti Univ.(SBU): Operational
 - Payame Noor Univ. (PNU): Operational
 - Quranic Sciences & Teachings Univ (QSTU): Under way
- Lebanon:
 - Islamic Azad univ. (IAU): Operational
 - Payame Noor Univ. (PNU): Operational
 - Tehran Univ (TU): Under way
- Iraq:
 - Medical Science Univ.: Under way
 - Technical Univ.: Under way
 - 2 branches of Islamic Azad university at Sulaimani univ & Erbil Univ in Kusdistan region of Iraq: Under way
- Oman
 - Islamic Azad univ. (IAU): Operational
 - Payame Noor Univ. (PNU): Operational
- Syria
 - Al-Farabi uinv. (International branch of Tarbiat Madarres Univ.): Under way
- Comoros:
 - Payame Noor Univ. (PNU): Operational
 - Elmi Karbordi Univ.: Under way
- Qatar:
 - Payame Noor Univ. (PNU): Operational
- Kuwait
 - Payame Noor Univ. (PNU): Operational

Quellen:

- Sawahel, Wagdy (21.03.2017): Ambitious But Secretive Arab Education Provider: Iran, Al-Fanar Media, www.alfanarmedia.org/2017/03/ambitioussecretivearabeducationprovideriran/, letzter Zugriff: 29.08.2017.
- World Education Service (07.02.2017): Education in Iran, <http://wenr.wes.org/2017/02/education-in-iran>, letzter Zugriff: 28.08.2017.

d. Deutschlandinteresse

Deutschland ist eines der attraktivsten westlichen Länder für iranische Studierende. Dies hängt nicht nur mit den vergleichsweise günstigen Studienmöglichkeiten zusammen, sondern auch mit der relativ großen iranischen Gemeinde, die in Deutschland lebt und einer generellen positiven Grundeinstellung zu Deutschland. Die Qualität von Forschung und Lehre wird sehr geschätzt, wobei hier auch Rückschlüsse von der in diesen Jahren starken Wirtschaftsleistung auf die Hochschulen gezogen werden.

Grob 9.000 Deutschlerner verzeichnete das Deutsche Sprachinstitut Teheran (DSIT / „Goethe-Institut“) im letzten Jahr, die meisten hiervon lernen die Sprache aufgrund eines Studienwunsches in Deutschland.

Dennoch sind für Master-Studierende speziell die englischsprachigen Angebote deutscher Hochschulen interessant, die sie mit überdurchschnittlich hoher Erfolgsquote abschließen. Viele Professoren konstatieren, dass iranische Studierende vergleichsweise wenig Eingewöhnungsschwierigkeiten haben und mit guten bis sehr guten Voraussetzungen und überdurchschnittlicher Motivation in ein weiterführendes Studium in Deutschland starten. In den letzten Jahren ist die Anzahl der iranischen Masterstudierenden und Doktoranden in Deutschland stetig gestiegen. Insgesamt sind iranische Postgraduierte mittlerweile sicher in den Top-10 der Bildungsausländer etabliert. Dabei stehen die MINT-Fachbereiche klar an erster Stelle des Interesses, gefolgt von Medizin. Dies korrespondiert auch mit dem Kundeninteresse im DAAD-Informationszentrum Teheran sowie den Stipendienbewerbern und letztendlich Stipendiaten des DAAD.

5. Deutsche Sprachkenntnisse

Die von den Mittlerorganisationen der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik 2015 durchgeführte Datenerhebung "Deutsch als Fremdsprache weltweit" gibt für Iran 12.300 Deutschlernende an, die zum Großteil im DSIT unterrichtet werden dürften. Im gesamten Land mit ca. 17 Millionen Schülern gibt es derzeit nur fünf Sekundarschulen mit Deutsch als Fremdsprache, an denen ca. 300 Schüler deutsch lernen (Auswärtiges Amt: Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2015). Im Vergleich mit der Erhebung von 2010 sind die Zahlen hier rückläufig.

Dennoch hat das Deutsch-Lernen in Iran eine lange Tradition. Die ersten Deutschkurse wurden im Zuge einer aufkommenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Iran im 19. Jahrhundert angeboten – eine fortdauernde Tradition seither. 1907 eröffnete die Deutsche Botschaftsschule in Teheran (DBST), die auch zum Ausgangspunkt für Iraner wurde, in der Folge ein Studium oder einen Studienabschnitt in Deutschland zu absolvieren. Wirtschaftliche Motive blieben zumeist die wichtigsten und die Handelsbeziehungen bescherten eine steigende Nachfrage nach Übersetzern wie v.a. auch Ingenieuren, die bis in die 1930er Jahre auch zur Entwicklung Irans beisteuerten und ein bis heute anhaltendes positives Deutschlandbild prägten (Maleki: Zur Motivation von DaF-Lernenden im Iran).

Heute bieten drei staatliche Universitäten und zwei private Islamische Azad-Hochschulen Studiengänge in Germanistik bzw. Deutsch als Fremdsprache (DaF) an, unter denen die Universität Teheran und die Shahid-Beheshti-Universität die längste Tradition aufweisen. Doch auch an der Isfahaner Universität und, neuerdings, an der Alamee Tabatabaie Universität im Westen Teherans werden germanistische Studiengänge angeboten. Wichtige Felder von Lehre und Forschung sind Literatur- und Sprachwissenschaft, Didaktik sowie Übersetzungswissenschaft und DaF, in denen Studierende Kompetenzen für den Arbeitsmarkt erwerben. Zu Letzterem können Tätigkeiten als Deutschlehrer, im Tourismus, als Dolmetscher, in der Presse- und Medienarbeit, als Übersetzer oder in iranischen Regierungsinstitutionen gerechnet werden. Weiterhin stellen deutschsprachige Botschaften und ihre kultur- und bildungspolitischen Mittlerorganisationen Arbeitsplätze zur Verfügung.

Wie die Statistik des Iranischen Institute for Research and Planning of Higher Education (IRPHE) zeigt, waren im Studienjahr 2015/2016 833 Iraner in einem deutschen Studiengang in verschiedenen Ausrichtungen immatrikuliert (2014/2015: 714, 2013/14: 775, 2012/13: 886). Zeigt sich in den letzten Jahren ein relativ gleichbleibendes Niveau, so ist gegenüber den Studienjahren 2011/2012 mit 1.051 Germanistik-Studierenden ein leichter Rückgang der Studierendenzahlen zu diagnostizieren, der wohl hauptsächlich veralteten Curricula, eventuell auch dem kaum vorhandenen Deutschangebot im Sekundarbereich geschuldet ist (IRPHE).

In Teheran und auch anderen Großstädten wie Mashhad und Isfahan gibt es diverse außeruniversitäre Möglichkeiten, Deutsch zu lernen. Während Deutsch noch an wenigen Schulen angeboten wird, zeichnet sich die Sprachabteilung des Deutschen Sprachinstituts Teheran (DSIT, administriert vom Goethe Institut) mit ca. 7.000 Deutschlernern im Jahr 2016 und langen Wartelisten als die drittgrößte weltweit aus. Das DSIT schätzt die Zahl der Deutschlerner im Iran insgesamt auf ca. 19.000 Personen.

Ein Studium der deutschen Sprache und Literatur ist mit unterschiedlichen Schwerpunkten an folgenden Universitäten möglich:

- **Shahid-Beheshti-Universität Teheran**
Bachelor-Programm für Germanistik; Master-Programm für Didaktik Deutsch (Lehrerbildung)
- **Universität Teheran**
Bachelor-Programm für Übersetzungswissenschaft; Master-Programm für Übersetzungswissenschaft; Master-Programm für deutsche Literaturwissenschaft; PhD-Studiengang für DaF, aufgebaut 2005 zusammen mit der Universität Potsdam im Rahmen einer vom DAAD geförderten Germanistischen Institutspartnerschaft (GIP)

- **Isfahan Universität:**
Bachelor-Programm: Deutsche Sprache mit dem Schwerpunkt Übersetzung
Master-Programm: Deutsche Sprache mit dem Schwerpunkt Übersetzungswissenschaften
- **Azad-Universität Teheran (Central Branch Tehran)**
Bachelor-Programm für Übersetzungswissenschaft; Bachelor-Programm für deutsche Literatur;
Master-Programm für Didaktik Deutsch; PhD-Programm für Didaktik Deutsch
- **Azad-Universität Teheran (Science and Research Branch)**
Master-Programm in Deutsche Sprache und Literatur
Master-Programm in Didaktik Deutsch
- **Sonstige**
Universität Shiraz, Deutsch als zweite Fremdsprache für Englisch-Studierende
Universität Arak, Deutsch als zweite Fremdsprache für Englisch-Studierende.
Universität Imam Javad Yazd, im 2013 aufgebaut, Bachelor-Programm in Deutsche Sprache
Alamee Tabatabaie Universität, Master-Programm Germanistik ab dem Studienjahr 2017/2018

Als Fazit lässt sich daher sagen, dass der Schwerpunkt eindeutig auf englischsprachige Studienangebote gelegt werden sollte, wenn es um die Anwerbung iranischer Studierender nach Deutschland geht. Denkbar wären jedoch darüber hinaus Marketing-Maßnahmen, die berufsorientierte Master-Programme auf deutsch in den Fokus rücken.

Quellen:

- Auswärtiges Amt (2016): [Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2015](#). Berlin, letzter Zugriff: 22.08.2017.
- Institute for Research and Planning of Higher Education (IRPHE) (2017): Auskunft an das DAAD-Informationszentrum Teheran.
- Maleki, M. (erscheint 2017/2018): Zur Motivation von DaF-Lernenden im Iran. Eine Operationalisierung der Theorie „L2 Motivational Self System“. Dissertation an der Universität Teheran sowie den Universitäten Potsdam und Bielefeld.

6. Hochschulzugang in Deutschland

Eine Zulassung an einer deutscher Universität kann grundsätzlich bekommen, wer eine Zulassung an einer iranischen staatlichen Universität (auch Islamische Azad sowie Payame-Nur-Universität) vorweisen kann. Genauere Auskünfte hierzu bietet das Infoportal zu ausländischen Bildungsabschlüssen der Kultusministerkonferenz "anabin" (<http://anabin.kmk.org>).

Eng gekoppelt an eine erfolgreiche Immatrikulation sind im Fall Iran die Gewährung von Studierendenvisa für Bildungsausländer. Durch eine bereits mehrere Jahre andauernde Überlastung der Visastelle der Deutschen Botschaft Teheran sowie darüber hinaus erfolgende Sonderprüfungen bei proliferationsrelevanten Studienfächern kommt es immer wieder zu Situationen, in denen iranische Studierende nicht rechtzeitig zum Wintersemester ihr Studium in Deutschland aufnehmen können.

7. Herausforderungen und Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Aktuelle Entwicklungen in der Bildungs- und Wissenschaftslandschaft

Seit dem Beginn der Amtszeit von Präsident Rouhani 2013 gehört der Anschluss an die internationale Forschungsgemeinschaft zum essenziellen Grundbestand iranischer Politik. Die starken öffentlichen Universitäten überbieten sich mit neuen internationalen Kooperationsverträgen, doch auch dem Brain Drain soll zum Doppelabschlussprogramme entgegengewirkt werden. Das Wissenschaftsministerium (MSRT) fasst die strategischen Prioritäten des Hochschulsektors auf seiner Website wie folgt zusammen:

Framework:

- Joint Venture Research cooperation
- Exchange of Students and Professors
- Joint Master and PhD Programmes
- Cooperation between Science and Technology Parks

Policies:

- Signing MOU with neighbouring and Muslim countries;
- Signing MOU with high standard universities abroad;
- Foster the language and culture chairs in universities;
- Collaboration in the fields of the Persian language and Literature, as well as Iran, Middle Eastern and Islamic studies;
- Scientific cooperation between the local and international organisations
- Hosting and attending International events:
 - Conferences
 - Workshops
 - Exhibitions
- Supporting Full Scholarships;
- Exchange of academics on Sabbatical leaves;
- Exchange of scientists, professors, scholars to implement the joint research and educational projects;
- Exchange of students on long- and short-term scientific programs upon the mutual agreement;
- Establishment of branches of universities in other countries;
- Direct collaboration amongst universities, higher education and research institutions of the two countries;
- Cooperation between Science and Technology parks, and incubators;
- Bi-lateral and multi-lateral research programs and projects;
- Establish a joint expert committee for scientific and technological cooperation;
- Scientific collaboration with Iranian experts in foreign countries;
- Mutual scientific publications/journals.
- Joint Committee for a group of university rectors from Iran and other countries

b. Hochschulkooperationen – FAQ

Für deutsche Hochschulen sind Kooperationen mit iranischen Universitäten aus mehreren Gründen hochinteressant. Zunächst stimmt das akademische Niveau: Partnerschaften können in vielen Fächern auf Augenhöhe etabliert werden - ein Umstand, der in der erweiterten MENA-Region und Sub-Sahara-Afrika mit Ausnahme Israels einmalig sein dürfte. Deutschland genießt allgemein, aber auch sein Wissenschaftssystem im Besonderen, ein hohes Ansehen im Land. Wichtig ist allerdings, sich über die Arbeitssprache zu verständigen, was im PhD-Bereich mit dem Englischen heute in den wenigsten Fällen ein Problem darstellen sollte, je früher jedoch eine Kooperation angestrebt wird, desto schwieriger könnte es sein, im Englischen eine Arbeitssprache zu sehen. Ebenfalls kann es zu

langwierigen Verhandlungen im Zuge von Anerkennungsfragen kommen, die für den Studierendenaustausch wichtig sind. Hier macht sich bemerkbar, dass Internationalisierung im iranischen Hochschulsektor ein neues Phänomen ist und diesbezüglich eine gewisse Transitionsphase durchlaufen muss. Eine Einbindung der Dekanats- und International Offices und ggf. auch des Rektorats der Partnerhochschule sollte stets erwogen werden.

Iran ist führend im DAAD-Programm "Hochschuldialog mit der muslimischen Welt", reicht die meisten und besten Anträge ein und ist seit Jahren auf dem Spitzenplatz in der DAAD-Individualförderung.

c. Marketing-Tipps

Als Einstieg bieten sich die Marketing-Kanäle des DAAD-Informationszentrums an. Derzeit können Anzeigenschaltungen auf der Website gebucht werden, künftig sollte eine Verbeitung auch über den Telegram-Kanal und Email-Newsletter des Informationszentrums erfolgen können. Auch wird eine Adressrecherche angeboten, ab Herbst 2017 finden zudem Webinar-Reihen mit deutschen Hochschulen statt.

Aktives Marketing sollte im zweiten Schritt stets persönlich und vor Ort in Form von Vorträgen, Konferenzpräsenz oder Partizipation an "Internationalen Tagen an den Hochschulen stattfinden.

8. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Die Visumsbeschaffung für Iraner stellt generell ein Problem für (potentielle) Studierende und Forscher dar. Aufgrund hoher Zuläufe bzw. Kapazitätsengpässen beträgt die Wartezeit für ein Studierendenvisum derzeit ca. 12 Monate. Auch kann es insbesondere bei Bewerbern um das Studium in technischen Fächern zu weiteren mehrmonatigen Verzögerungen der Visumserteilung kommen, da unter Umständen die Proliferationsrelevanz geprüft wird. Für iranische Wissenschaftler, die einen Forschungsaufenthalt von bis zu drei Monaten absolvieren wollen ("Schengen-Visum"), ist die Wartezeit deutlich geringer.

Seit der durch Präsident Trump geänderten Visapolitik der USA ist eine gewisse Unsicherheit bei iranischen Studierenden zu verspüren, die sich ursprünglich die Vereinigten Staaten als Studienziel ausgesucht hatten und nun einen Wechsel nach Europa erwägen oder bereits vollzogen haben.

Für Deutsche ist die Einreise nach Iran vergleichsweise einfach: Für Wissenschaftler und Studierende muss regelmäßig eine Einladung der iranischen Hochschule vorliegen, die auch eine so genannte Referenznummer beim iranischen Außenministerium beantragt. Mit dieser Nummer kann in der Iranischen Botschaft in Berlin oder in einem Konsulat in Deutschland das Visum beantragt werden. Dies ist neuerdings online möglich unter: <http://e.visa.mfa.ir/en/>.

Reise- und Sicherheitshinweise werden vom Auswärtigen Amt ständig aktuell gehalten (www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/Nodes/IranSicherheit_node.html).

b. Lebenshaltungskosten

Teheran ist eine vergleichsweise teure Stadt, nimmt man Miet- oder Hotelpreise als Bezugsgröße. Insbesondere der Norden der Stadt ist mit den Lebenshaltungskosten deutscher Großstädte vergleichbar oder liegt darüber. Ausländer zahlen für Mieten grundsätzlich mehr.

Restaurantpreise bewegen sich oftmals etwas unter denen in Deutschland oder sind ebenfalls vergleichbar. Größere, moderne Einkaufshäuser bieten große Produktsortimente, für den täglichen Bedarf kann man auch Kioske an fast jeder Straßenecke finden.

Es existiert ein U-Bahn-Netz in Teheran, welches jedoch im Wesentlichen Nord-Süd- und Ost-West-Verbindungen gewährleistet und nicht mit dem Netz deutscher Großstädte vergleichbar ist. Daher ist man sehr oft auf Taxis angewiesen, die ungefähr ein Drittel der Taxipreise in Deutschland kosten. Der Preis sollte möglichst vorher ausgehandelt werden. Taxi-Apps wie "Snapp" erleichtern die Fortbewegung wesentlich und sind auf Englisch verfügbar. Eine "Open Street Maps"-App mit auf dem Smartphone speicherbaren Stadtkarten ist vorteilhaft, ebenfalls ist eine App "Tehran Metro" in gängigen App-Stores zu finden.

c. Unterkunft

Gästehäuser werden bei Kurzaufenthalten von Gastdozenten häufig von den Universitäten gestellt, oftmals jedoch befinden sich diese, wie auch Wohnheime, in privater Hand. Für kleinere Apartments bei längerfristigen Aufenthalten werden zwischen 400-600 EUR Miete im Monat verlangt. Internationale Studierende, insbesondere Frauen sollten sich unbedingt mit dem International Office der iranischen Hochschule in Verbindung setzen und Auskünfte einholen. Manche konservativeren Universitäten haben Sperrstunden für weibliche Studierende, andernorts ist es wiederum erlaubt, sich private WGs zu suchen.

Bei langfristigen Aufenthalten sind Mietverträge auf dem freien Wohnungsmarkt obligatorisch. Sollten die Ratschläge oder Vermittlungsbemühungen des International Office nicht erfolgreich sein,

können Makler beauftragt werden. Parallel kann eine Kontaktaufnahme zum DAAD-Informationszentrum erwogen werden, welches im Netzwerk der deutschen Community in Teheran aktuelle Wohnmöglichkeiten erfragen kann.

d. Sicherheitslage

Allgemein gilt Iran als ein vergleichsweise sicheres Reiseland, sofern man Provinzen im äußersten Osten an den Grenzen zu Pakistan und Afghanistan meidet. Die größeren Städte generell unproblematisch, sieht man von einem gewissen Maß an Kleinkriminalität ab. Speziell für Frauen sind ein Kopftuch oder Schal obligatorisch, körperbetonte Kleidung zu vermeiden. Allein reisende Frauen sind in Iran (noch) selten, ab den Abendstunden sind abgelegene Gegenden und Stadtviertel außerhalb des Zentrums zu meiden. Bei Männern sollte auf kurze Hosen verzichtet werden.

Für verbindliche Sicherheitshinweise siehe: www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/IranSicherheit.html

e. Interkulturelle Hinweise

Der Iran ist ein muslimisches Land, was sich im (Arbeits-)Alltag und mitunter privat bemerkbar macht. Eine aus dem europäischen Kontext bekannte Trennung von Politik und Religion wird nicht betrieben, so dass sich das Politische auch durch die Universitäts- und Forschungslandschaft, für Außenstehende oft erst später erkennbar, zieht. Generell stößt man jedoch insbesondere auf Leitungsebene auf internationalisierte, offene Partner. Dennoch sollten sämtliche Regeln, vom Verbot von Alkohol und Schweinefleisch bis hin zu Bekleidungs- und Verhaltensregeln für Männer und vor allem Frauen unbedingt beachtet werden.

f. Adressen

DAAD Informationszentrum Teheran, Dr. Shariati St., Yakhchal St., Keynejad St., Eslamieh East St., No.10, Tel: +98 (0) 21 2264 9510;

<https://daad-iran.org>

Deutsche Botschaft Teheran, Kh. Ferdowsi 324, Teheran, Tel.: +98 (21) 3999-0000;

www.teheran.diplo.de/Vertretung/teheran/de/Startseite.html

Deutsches Sprachinstitut Teheran, Adresse wie DAAD, +98 21 22606146,

www.dsit.org.ir

Deutsches Archäologisches Institut (Außenselle Teheran), Khiaban-e Shahid Akbari 9, Pol-e Rumi, Dr. Shariati, Tel: +98 (0)21 222163-39,

www.dainst.org/standort/-/organization-display/ZI9STUj61zKB/18125

g. Linktipps zur weiteren Recherche

Hochschulkompass der HRK:

www.hrk.de/themen/internationales/internationale-zusammenarbeit/asien/iran/koordinierungsgespraech-hochschulzusammenarbeit-mit-dem-iran/#c15819

NUFFIC: Education System Iran, insbes. Beispiele von Diplomen und anderen Hochschulabschlüssen:

www.nuffic.nl/en/publications/find-a-publication/education-system-iran.pdf

UNESCO Science Report

http://en.unesco.org/unesco_science_report

Umfangreiche Link-Liste zum Bereich Bildung in Iran:

www.parstimes.com/education/#Foreign

h. Publikationen

Länderprofil Iran (2017), <http://www.gate-germany.de/laenderprofil/laenderprofil-iran-2017.html?backUrl=%252Fartikel-studien-publikationen%252Flaenderprofile.html> (letzter Zugriff: 18.09.2017).

Schroeder, Dennis (05.04.2016): Between Intention and Serendipity. Iranian-German Science Diplomacy, in: Science & Diplomacy, June 2016, www.sciencediplomacy.org/perspective/2016/between-intention-and-serendipity, letzter Zugriff: 28.08.2017.

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
www.daad.de
Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Autor

Dr. Frens Stoeckel, Leiter des DAAD-Informationszentrums Teheran

Erstellungsdatum

August 2017

Redaktion

Felix Wagenfeld

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:
<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:
<http://stats.oecd.org>

SCImago. (2007). SJR–SCImago Journal & Country Rank. Retrieved January 07, 2016, from
<http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:
<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,
Bildungsinländer-Studierender 2014 nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:
<http://www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1/2/1>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-2012>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Zur Erhebung der genutzten Daten wurde auf alle Datenquellen am 18.11.2016 zugegriffen.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

